



Katholische Kirche in Deutschland

ZAHLEN UND FAKTEN
2016/17

Arbeitshilfen 294





1. Vorwort von Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz	4
2. Religion in Deutschland	6
3. Schwerpunkt: Flüchtlinge integrieren	8
4. Im Fokus	12
4.1 Kindergarten und Schule	12
4.2 Jugend	14
4.3 Sexualisierte Gewalt und Prävention	16
4.4 Frauen in Leitungspositionen der Kirche	19
4.5 Hochschule und Erwachsenenbildung	20
4.6 Kunst, Kultur und Medien	23
5. Schwerpunkt: Ministrantinnen und Ministranten	28
6. Not sehen und handeln: Die Caritas	32
7. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz	34
8. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche	38
9. Eckdaten: Leben im Bistum	41
9.1 Priester und pastorale Dienste	42
9.2 Taufe, Erstkommunion, Firmung	44
9.3 Trauung	45
9.4 Bestattung	46
9.5 Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt	46
9.6 Gottesdienstbesuche	46
9.7 Jahreserhebung 2016 – Eckdaten	47
9.8 Muttersprachliche Gemeinden	49
9.9 Spezialseelsorge	50
10. Schwerpunkt: Notfallseelsorge	52
11. Orden und geistliche Gemeinschaften	54
12. Verbände und Organisationen	56
13. Haushalt und Finanzen	58
14. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement	60
14.1 Auslandsgemeinden	60
14.2 Hilfswerke	61

1. Vorwort



Vorwort

*von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz*

Einmal im Jahr veröffentlichen die 27 deutschen Erzbistümer und Bistümer mit der Deutschen Bischofskonferenz ihre statistischen Daten. Die nüchternen Zahlenwerke sind dabei weit mehr als eine Statistik. Hinter den Zahlen verbergen sich Gesichter, Geschichten, Gläubige oder auch Suchende.

Mit der neuen Ausgabe unserer Broschüre »Zahlen und Fakten« möchten wir den Zahlen ein Gesicht geben. Die thematischen Schwerpunkte sind ergänzt durch kurze Wortbeiträge von einigen Menschen, die als Christen ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft tun. Diese Menschen in den Bistümern, Verbänden, caritativen Einrichtungen stehen stellvertretend für die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Kirche wirken. Sie stehen auch stellvertretend für die zehntausende Ehrenamtlichen, die sich für die Kirche und auch für alle Menschen engagieren.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, aufrichtig DANKE zu sagen: Danke für alles Engagement. Danke für die Verkündigung des Evangeliums. Danke für den Dienst am Nächsten. Danke, dass Sie alle mitbauen an der Kirche Jesu Christi, wie es der Apostel Paulus an die Gemeinde von Ephesus schreibt: »Ihr seid ... Hausgenossen Gottes. Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Eckstein ist Christus Jesus selbst. In ihm wird der ganze Bau zu-

sammgehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.« (Eph 2, 19-21)

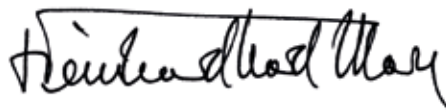
Einen Aspekt, der in dieser Broschüre Themenschwerpunkt ist, möchte ich herausgreifen: die groß angelegte Flüchtlingshilfe, die auf allen Ebenen der Kirche in Deutschland in den vergangenen Jahren geleistet wurde. Auch hier geschieht vieles oft ehrenamtlich, unauffällig, ohne die große Bühne. Im Jahr 2016 konnten allein 127,7 Millionen Euro an Sondermitteln von den Bistümern, den Hilfswerken und durch weitere Einrichtungen für diese Arbeit bereitgestellt werden. Auch das ist eine Wirklichkeit von Kirche in Welt und Gesellschaft. Ich bin dankbar für die nicht nachlassende Hilfe in unseren caritativen Einrichtungen, in den Pfarrgemeinden, durch Bereitstellen von Wohnraum, Sachmitteln, Sprachkursen und Kindergarten- und Schulplätzen, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch hier verbirgt sich hinter nüchternen Zahlen großherziges und motivierendes Engagement.

Die Zeugnisse von Menschen in dieser Broschüre, die Grafiken und Schaubilder, die statistischen Tabellen – all das spiegelt die Vielfalt der katholischen Kirche in Deutschland wider. Mit Blick auf die Statistik sehen wir, dass – auch bedingt durch demographische Entwicklungen – die Zahlen der gespendeten Sakramente leicht rückläufig sind, bei der Taufe jedoch im zweiten Jahr in Folge ein Plus zu verzeich-

nen ist. Das zeigt: Es gibt nicht nur Interesse an der Kirche, es gibt den lebendigen Wunsch, in dieser Kirche verankert zu sein.

Leider sind auch 2016 erneut viele Menschen aus der Kirche ausgetreten, aber viele von ihnen verstehen sich selber als Christen. Zwar ist auch diese Zahl erneut leicht rückläufig. Aber für mich gilt: Jeder und jede bleiben wichtig für uns. Wir müssen diesen Menschen aktiv nachgehen, um ihre Beweggründe zu verstehen und unser Handeln danach kritisch zu überprüfen und da, wo es notwendig ist, auch neu auszurichten. Wir dürfen uns mit dieser Zahl nicht abfinden.

Papst Franziskus erinnert uns: Die Kirche ist nicht für sich selbst da, sondern um das Evangelium allen Menschen zu verkünden. Die Kirche ist für die Menschen da! Das müssen wir überzeugend leben. Wir werden mit den Zahlen und Wirklichkeiten dieses Jahres entschlossen umgehen, um an einer Kirche zu bauen, die menschendienlich ist und ihren Grundauftrag nicht vergisst. Daran werden wir arbeiten. Daran werden wir uns messen lassen.



Reinhard Kardinal Marx

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

2. Religion in Deutschland

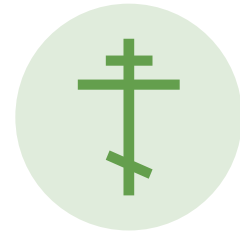
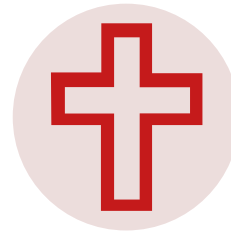


Professor Dr. Dr.
Thomas Sternberg,
Präsident des
Zentralkomitees der
deutschen Katholiken:

»Wir werden weniger. Unsere Standpunkte können wir nur durchsetzen, wenn wir uns als Partner begreifen. Wir müssen werben und argumentieren; vor allem im überzeugenden Handeln. In Räten, Verbänden, Gemeinschaften und Werken geschieht das an vielen ›Orten von Kirche‹ – beispielhaft in der Flüchtlingshilfe.«

Nach einer aktuellen Schätzung des Statistischen Bundesamtes leben rund 82,8 Millionen Einwohner in Deutschland. In 2015 besitzen etwa 74 Millionen Einwohner die deutsche und 8,2 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter den letzteren sind rund 3,5 Millionen Christen.¹

Die kirchliche Statistik zählt rund 23,6 Millionen² Mitglieder der katholischen und 21,9 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 292.000 den evangelischen Freikirchen und über 559.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften³ sowie etwa zwei Millionen den orthodoxen Kirchen an⁴.



Somit ist mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 4,4 und 4,7 Millionen Muslime⁵) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (rund 99.000⁶).

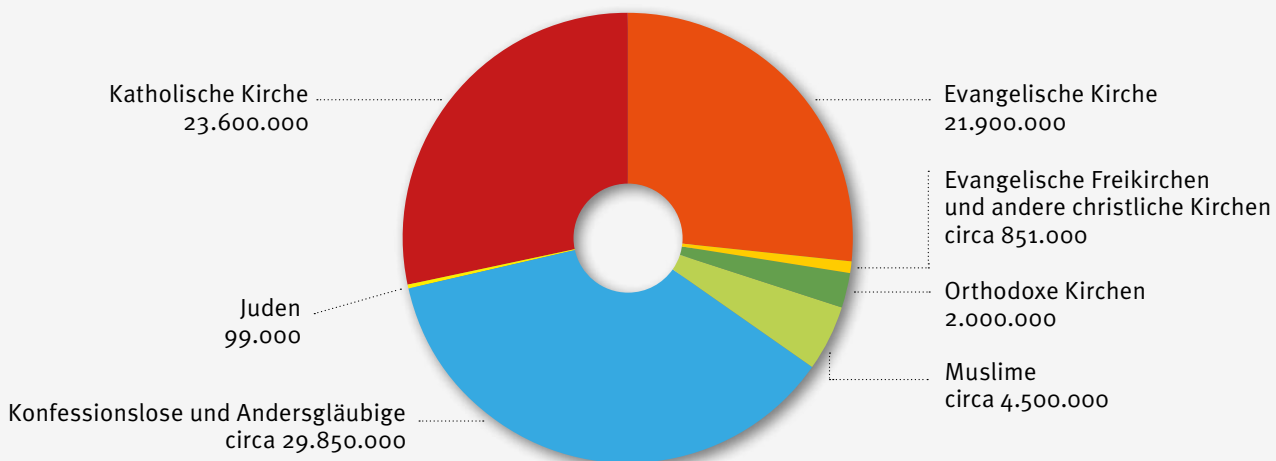
Die Katholiken

Weltweit gibt es 1,3 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 23,6 Millionen rund 28,5 Prozent der Bevölkerung, wobei 53 Prozent der Katholiken weiblich und 47 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen

Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen drei und neun Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen sechs Prozent (Schleswig-Holstein) und 17 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 51 Prozent in Bayern, 60 Prozent im Saarland.

- 1 Statistisches Bundesamt: Fortschreibung Zensus 2011.
- 2 Jahreserhebung 2016: Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.
- 3 EKD: Erhebung 2016.
- 4 Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.
- 5 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Hochrechnung im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz zum Stand 31.12.2015.
- 6 Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2016.

Religionen und Konfessionen in Deutschland



3. Schwerpunkt: Flüchtlinge integrieren



3. Flüchtlinge integrieren

Die Integration von geflüchteten Menschen stellt unser Land derzeit vor große Herausforderungen.

Damit dieser Prozess gelingt, ist das Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte erforderlich. Neben staatlichen und zivilgesellschaftlichen Initiativen leistet vor allem auch die Kirche einen wichtigen Beitrag: Mehr als 100.000 ehrenamtliche Flüchtlingshelfer und mindestens 5.900 hauptamtliche Kräfte unterstützen geflüchtete Menschen in Deutschland und setzen sich für ihre gesellschaftliche Teilhabe ein. Gleichzeitig engagieren sie sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Sonderfonds der (Erz-)Diözesen stellen sicher, dass Flüchtlinge sowohl in Deutschland als auch in den Herkunfts- und Erstaufnahmeländern unterstützt werden können. So wenden die 27 (Erz-)Diözesen und die kirchlichen Hilfswerke im Jahr 2016 insgesamt 127,7 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe auf: 53,4 Millionen Euro für die Förderung von Initiativen im Inland und 74,3 Millionen für Flüchtlingsprojekte in den Krisenregionen. Zum Vergleich: Im Jahr 2015 stellten die (Erz-)Bistümer und Hilfswerke insgesamt 112 Millionen Euro bereit.

(Erz-)Bistümer und Gemeinden, Hilfswerke und katholische Verbände sowie die Orden setzen sich auch dafür ein, dass diejenigen, die längerfristig in unserem Land bleiben, über angemessenen Wohnraum verfügen. Kirchliche Einrichtungen stellen dazu im Jahr 2016 mindestens 1.380 kirchliche Gebäude bereit. Auch in Ordenshäusern sind zahlreiche schutzsuchende Menschen untergebracht. Darüber hinaus realisieren die katholischen Siedlungswerke derzeit an mehreren Standorten Projekte des sozialen Wohnungsbaus, die sowohl Geflüchteten als auch sozial benachteiligten Einheimischen zugutekommen.

Erzbischof
Dr. Stefan Heße,
Vorsitzender der
Migrationskommission
und Sonderbeauftragter
für Flüchtlingsfragen
der Deutschen
Bischofskonferenz:



»Gelingende Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft bedeutet letztendlich, dass sich Neuankommende und Alteingesessene gleichermaßen mit unserem Gemeinwesen identifizieren und aktiv an seiner Gestaltung mitwirken können. Daher setzen wir uns als Christen für die gesellschaftliche Teilhabe aller bedrängten Menschen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt ein.«

»Wer, wie ich, über Ostern die Leichen unschuldiger Menschen auf dem Meer treiben sieht und den Leichensack über das Gesicht eines sechsjährigen Jungen zuziehen muss, kann nicht mehr sagen, dass die Herausforderungen der Flucht- und Migrationswellen ein Problem einzelner Staaten sind. Unsere Menschlichkeit darf nicht in Leichensäcken über Bord geworfen werden; unser Glaube darf sich nicht mit einem Totengräberdasein zufrieden geben.«

Pfarrer Regamy Thillainathan, Direktor für Berufungspastoral im Erzbistum Köln



Eine umfassende Bildungsteilhabe, die beim Spracherwerb ansetzt, begünstigt eine frühzeitige gesellschaftliche Integration von Flüchtlingen. Zahlreiche Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft leisten hierzu bereits einen Beitrag, der sich von der frühkindlichen und schulischen Bildung bis hin zur Hochschul- und Erwachsenenbildung erstreckt. Auch die vielfältigen Aktivitäten der katholischen Jugendarbeit sowie der Hochschul- und Studierendengemeinden schaffen Orte des sozialen Lernens. All diese kirchlichen Ressourcen sollen in Zukunft noch intensiver genutzt werden, um geflüchtete Menschen dazu zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Auch im Bereich beruflicher Perspektiven und der Integration auf dem Arbeitsmarkt gibt es zukunftsweisende Initiativen aus dem katholischen Raum. Dabei hat die Kirche neben den individuellen Notlagen und seelsorglichen Bedürfnissen der Menschen immer auch das gesamtgesellschaftliche Wohl im Blick.

Weitere Informationen unter **www.fluechtlingshilfe-katholische-kirche.de**.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Leitsätze des kirchlichen Engagements für Flüchtlinge. Arbeitshilfen Nr. 282 (Bonn 2016). Zu bestellen unter **www.dbk-shop.de**.

Ein Retter von MOAS (Migrant Offshore Aid Station), einer Organisation, die von der katholischen Kirche in Deutschland unterstützt wird, wirft eine Rettungs- weste zu den Menschen an Bord eines überfüllten Schlauchbootes auf dem Mittelmeer. Diese sind vor Gewalt, Armut und Verfolgung in ihrer Heimat geflohen.

Dorothee Schweizer,
ehrenamtliche
Deutschlehrerin für
Flüchtlinge beim
Caritasverband für das
Bistum Magdeburg:



»Sprache ist der Dreh- und Angelpunkt, wenn es um Integration geht. Daher finde ich es wichtig, dass alle schutzsuchenden Menschen die Möglichkeit haben, die deutsche Sprache zu erlernen. Ich freue mich, wenn ich einen Teil dazu beitragen kann und erlebe immer wieder, dass die Angebote dankbar angenommen werden.«

4. Im Fokus



Graciela Kahle,
Leiterin der
St.-Pius-Schule
in Bremen:

»Als Schulleiterin einer Grundschule ist es mir wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur die notwendigen Kompetenzen in allen Fächern erwerben. Sie lernen zudem, Werte zu leben, die Frage nach Gott wachzuhalten und wir ermutigen sie, Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Schöpfung zu übernehmen.«

4.1 Kindergarten und Schule

→ Kindergarten

Rund 9.370 Kindertageseinrichtungen sind in katholischer Trägerschaft. Darin arbeiten 95.331 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über 592.162 Kinder betreuen. Die Einrichtungen sind bewusst offen auch für nichtkatholische Kinder. 27 Prozent der Kinder in konfessionellen Einrichtungen haben einen Migrationshintergrund, darunter gibt es viele Muslime. Freie Träger von Kindertagesstätten sind neben den Kirchen die Wohlfahrtsverbände ebenso wie Vereine und Elterninitiativen.

→ Schule

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, stehen sie doch für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 904 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle möglichen Schulformen von der Grundschule über das Gymnasium, Berufsschule wie Internate und werden von insgesamt rund 359.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von 289 unterschiedlichen Schulträgern, darunter (Erz-)Diözesen und Ordensgemeinschaften, die – teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte – Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.

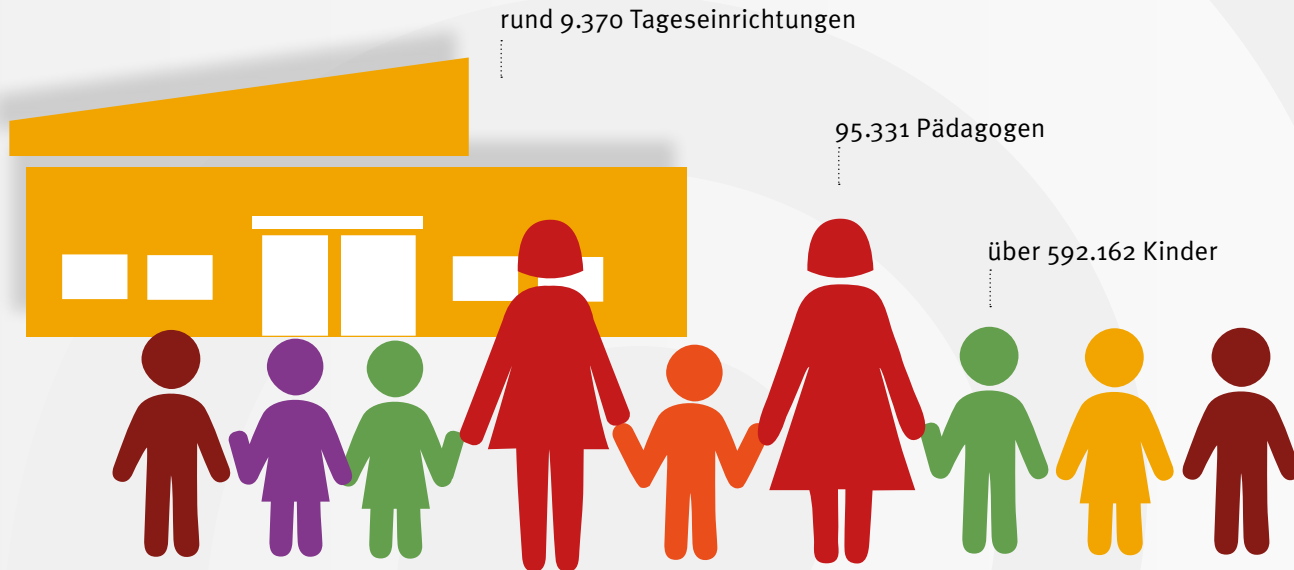
Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltliche

Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Religionslehrer bedürfen der *missio canonica*, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben.

»Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Le-

bensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.« Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Die deutschen Bischöfe Nr. 90 (Bonn 2009). Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet www.katholische-schulen.de.

Katholische Tageseinrichtungen, 2016





Magdalena Hartmann,
Schönstatt-Jugend:

»Meinen Glauben authentisch im Alltag leben – im Bund mit Gott und der Gottesmutter darf ich ihnen alles, was mich bewegt, schenken und vertraue auf ihre Liebe und ihr Dasein. Diesen Schatz unseres Glaubens möchte ich mit anderen teilen und Zeugnis dafür geben.«

4.2 Jugend

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist der Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden und -organisationen mit 660.000 Mitgliedern im Alter zwischen 7 und 28 Jahren. Seine wichtigste Aufgabe besteht in der Interessenvertretung seiner Mitglieder in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Auch beim Gottesdienst engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die als Messdienerinnen und Messdiener liturgisch mitwirken, seit Jahren hoch. Weitere Informationen im Schwerpunktkapitel 5 auf Seite 28.

Dachverband BDKJ



660.000
Kinder +
Jugendliche
zwischen
7 – 28 Jahren

»Das Pfadfinden macht für mich aus, dass durch die Erlebnisse in den Lagern und Gruppenstunden der Zusammenhalt und die Gemeinschaft sehr groß sind. Dabei finde ich es toll, das eigene Wissen und die Freude am Pfadfinden an die Kinder weitergeben zu können.«

Britta Verhas,
Deutsche Pfadfinderschaft
Sankt Georg:



➤ Papst Franziskus und die Jugend

Junge Menschen sind Papst Franziskus wichtig. Denn die Kirche hat den Auftrag, die Jugendlichen auf dem Weg mit Gott und zu Gott zu begleiten. Für Oktober 2018 hat der Papst eine Bischofssynode im Vatikan einberufen, die über das Thema »Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung« sprechen wird. Erstmals werden vor dieser XV. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode, wie sie offiziell heißt, auch die jungen Leute selbst einbezogen. Von Juni bis Ende November 2017 stellt der Vatikan unter youth.synod2018.va einen Online-Fragebogen bereit. Alle zwischen 16 und 29 Jahren können sich an der Umfrage beteiligen, auch in deutscher Sprache. »Ziel dieser Befragung ist es, Dir Gelegenheit zu geben, auf Dich aufmerksam zu machen, Dich auszudrücken, zu erzählen, wer Du bist und was Du über

Dich mitteilen möchtest.« So heißt es auf der Internetseite.

Im Vorbereitungsdokument der Bischofssynode, das im Januar 2017 veröffentlicht wurde, gibt es einen zweiten Fragebogen, der sich weltweit an Bischofskonferenzen und Ordensobere richtet sowie an weitere kirchliche Institutionen. Papst Franziskus möchte sich ein genaues Bild über die Lebenswirklichkeit der Jugend von heute verschaffen. Mehr unter www.dbk.de.



4.3 Sexualisierte Gewalt und Prävention

Im Jahr 2010 wurde die katholische Kirche in Deutschland durch die Aufdeckung von Fällen sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Priester und Ordensleute erschüttert. Viele der schrecklichen Vorfälle liegen Jahrzehnte zurück. Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich umgehend und umfangreich dafür eingesetzt, die Vorkommnisse aufzuklären und Präventionsmaßnahmen vorzunehmen. Papst em. Benedikt XVI. hat sich mehrfach zum Thema Missbrauch geäußert, so zum Beispiel 2008: »Ich möchte innehalten, um die Scham einzugestehen, die wir alle empfunden haben aufgrund des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch einige Kleriker und Ordens-

leute. Ich bedauere wirklich zutiefst den Schmerz und das Leid ... diese Vergehen, die einen so schweren Vertrauensbruch darstellen, verdienen eine eindeutige Verurteilung.« Papst Franziskus hat 2014 eine Kinderschutzkommission im Vatikan eingerichtet. Gegenüber Missbrauchsopfern sagte er: »Vor Gott und seinem Volk drücke ich meinen Schmerz über die Sünden und schweren Verbrechen der sexuellen Missbräuche aus, die Mitglieder des Klerus Ihnen gegenüber begangen haben, und bitte demütig um Verzeihung. Ebenso bitte ich um Verzeihung für die Sünden der Unterlassung seitens Verantwortlicher in der Kirche, die nicht angemessen auf die Missbrauchsanzeigen reagiert haben, die von Angehörigen und von Missbrauchsopfern selbst vorgebracht wurden. Dies

Verantwortung übernehmen

Präventions- und Missbrauchsbeauftragte
(Stand: Juli 2017)

Präventionsbeauftragte:

- 34 Beauftragte der (Erz-)Bistümer

Missbrauchsbeauftragte:

- 56 Beauftragte der 27 (Erz-)Bistümer
- 201 Beauftragte der Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts (teilweise in Personalunion für verschiedene Orden und (Erz-)Diözesen)

hat noch zu zusätzlichem Leiden derer geführt, die missbraucht worden sind, und andere Minderjährige, die sich in Risikosituationen befanden, in Gefahr gebracht ... Es gibt keinen Platz in einem kirchlichen Dienstamt für jene, die diesen Missbrauch begehen; und ich stehe dafür ein, keinen Schaden zu dulden, der von irgendjemandem – sei er Priester oder nicht – einem Minderjährigen zugefügt wurde.«

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Heute gibt es in jedem der 27 deutschen (Erz-)Bistümer interne und externe Ansprechpersonen und interdisziplinäre Arbeitsstäbe bzw. Kommissionen. Wichtige Informationen sind im umfassenden Dossier »Sexueller Missbrauch« auf der Homepage www.dbk.de nachlesbar.

Eine »Rahmenordnung Prävention« konnte 2010 in Kraft gesetzt werden. Seither sind Präventionsbeauftragte in allen deutschen (Erz-)Bistümern tätig. Im Jahr 2015 wurde die Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten eingerichtet. Die dadurch zum Ausdruck kommende enge Anbindung an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz betont erneut das kirchliche Engagement in Bezug auf die Prävention von sexualisierter Gewalt und ermöglicht eine noch effizientere überdiözesane Vernetzung sowie vereinfachte Abstimmungsprozesse. Außerdem wurde eine Bischöfliche Arbeitsgruppe für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes eingerichtet.

Die Deutsche Bischofskonferenz und die Deutsche Ordensobernkonferenz haben im Frühjahr 2011 versichert, sich für die materielle Anerkennung erlittenen Leids einzusetzen: Bisher sind zu rund 1.800 Anträgen Empfehlungen zur Höhe materieller Leistungen

Bischof Dr.
Stephan Ackermann,
Beauftragter der
Deutschen Bischofskonferenz
für Fragen sexuellen
Missbrauchs
Minderjähriger im
kirchlichen Bereich
und für Fragen des
Kinder- und
Jugendschutzes:



»Für die vielfältige und wirksame Präventionsarbeit in unseren Diözesen bin ich dankbar. Diese gilt es nun als festen Bestandteil einer Kultur der Achtsamkeit im Bewusstsein aller zu verankern.«



Eva Thalmann,
Präventionsfachkraft im
Erzbistum Paderborn:

»Wir Präventionsfachkräfte unterstützen das Erzbistum Paderborn derzeit bei der Entwicklung passgenauer Schutzkonzepte. Es ist schön zu sehen, wie Prävention als gemeinsames Ziel aller Beteiligten vor Ort konkret wird.«

an die zuständige kirchliche Körperschaft ausgesprochen worden. Ein Präventionsfonds wurde mit einer halben Million Euro ausgestattet. Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige werden im Umgang mit Kindern und Jugendlichen oder mit erwachsenen Schutzbefohlenen geschult. Die erfolgreiche Telefonhotline für Betroffene sexuellen Missbrauchs und ihre Angehörigen war das erste Angebot dieser Art weltweit: Über 8.000 Gespräche konnten vermittelt werden. Im Dezember 2012 wurde die wissenschaftliche Studie von Prof. Dr. Norbert Leygraf »Sexuelle Übergriffe durch katholische Geist-

liche in Deutschland: Eine Analyse forensischer Gutachten 2000 – 2010« vorgestellt. Ein weiteres Forschungsprojekt unter dem Namen MHG-Studie ist im Jahr 2014 angelaufen und wird 2018 abgeschlossen. Näheres dazu unter <https://www.zi-mannheim.de/forschung/forschung%20verbuende/mhg-studie-sexueller-missbrauch.html>).

Im Jahr 2015 wurde eine neue Vereinbarung mit dem Unabhängigen Beauftragten für sexuellen Kindesmissbrauch der Bundesregierung (UBSKM) geschlossen, deren Fokus auf der Entwicklung und Implementierung von institutionellen Schutzkonzepten liegt. Bereits seit 2013 bestand eine Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland, damals geschlossen mit dem Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend. Diese Vereinbarung wurde nun ergänzt und überarbeitet.

Zusätzlich beteiligt sich die Deutsche Bischofskonferenz bis zum Inkrafttreten des neuen Sozialen Entschädigungsrechts (längstens bis zum 31.12.2019) am Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene Sexuellen Missbrauchs.

Ihre Aktivitäten wird die Deutsche Bischofskonferenz fortsetzen. Es gilt weiterhin, was die Bischöfe auf ihrer Frühjahrsvollversammlung im Februar 2010 in Freiburg gesagt haben: »Wir wollen eine ehrliche Aufklärung, frei von falscher Rücksichtnahme, auch wenn uns Vorfälle gemeldet werden, die schon lange zurückliegen. Die Opfer haben ein Recht darauf.«

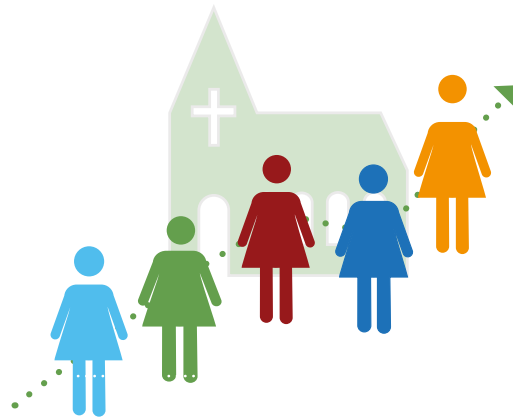
Hinweis: Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Diözesen und Orden im Dossier »Thema: Sexueller Missbrauch« unter www.dbk.de. Informationen zur Präventionsarbeit unter www.praevention-kirche.de.

4.4 Frauen in Leitungspositionen der Kirche

Die deutschen (Erz-)Bistümer wollen mehr Frauen in Führungspositionen bringen. Kirchenrechtlich stehen Frauen zahlreiche Leitungsfunktionen offen: in Ordinariaten/Generalvikariaten, im Bereich Bildung und Forschung (Akademien, Schulen, Universitäten, Familienbildungsstätten etc.), im sozial-caritativen Bereich, im Bereich der Medien, der Verbände, in der Gemeinde- und Kategorialeseelsorge und in anderen Gremien der Mitwirkung auf unterschiedlichen Ebenen kirchlichen Lebens.

Wie in vielen anderen gesellschaftlichen Institutionen sind Frauen jedoch in fast allen Bereichen in der Leitungsebene unterrepräsentiert. Dies zeigte die Erhebung der Deutschen Bischofskonferenz »Frauen in Leitungspositionen in den Generalvikariaten/Oordinariaten der deutschen (Erz-)Bistümer« aus dem Jahr 2013: Nur 19 Prozent der Managementstellen werden von Frauen eingenommen. Die Bischöfe reagierten auf diese Ergebnisse mit ihrer Erklärung zum Abschluss des Studientages »Das Zusammenwirken von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche« während der Vollversammlung am 21. Februar 2013: »Die Kirche kann es sich nicht leisten, auf die Kompetenzen und Charismen von Frauen zu verzichten«, so die Verlautbarung und: »Wir werden verstärkt nach Möglichkeiten suchen, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen weiter zu erhöhen.«

Eine zentrale Maßnahme zur Umsetzung dieser Selbstverpflichtung ist das Mentoring-Projekt »Kirche im Mentoring: Frauen steigen auf«. Es zielt darauf, weibliche Nachwuchskräfte auf Führungspositionen in der katholischen Kirche vorzubereiten und zu einer geschlechtergerechten Personal- und Organisationsentwicklung beizutragen. Das Programm



wirbt für den Arbeitsplatz Kirche, will den Anteil von Frauen in Leitungspositionen steigern und eine nachhaltige Nachwuchssicherung ermöglichen.

An dem ersten Durchgang mit zwei einjährigen Mentoring-Zyklen haben insgesamt 14 (Erz-)Bistümer teilgenommen: Aachen, Bamberg, Berlin (Caritas), Dresden-Meißen, Essen, Hamburg, Hildesheim, Köln, Limburg, Magdeburg, München und Freising, Münster, Osnabrück und Trier. Insgesamt standen 40 Tandemplätze zur Verfügung. In jedem Tandem hat eine erfahrene Leitungsperson (Mentor/-in) aus den (Erz-)Bistümern mit einer Nachwuchskraft (Mentee) zusammen gearbeitet und ihr Einblicke in eine kirchliche Leitungstätigkeit ermöglicht.



Birgit Mock,
Geschäftsführerin des
Hildegardis-Vereins,
Programm »Kirche im
Mentoring – Frauen
steigen auf«:

»Frauen können und wollen leiten – auch in der Kirche. Unser stärkenorientiertes Mentoring baut einen deutschlandweiten Pool von Nachwuchskräften auf. Es vernetzt sie mit engagierten Führungspersönlichkeiten. Und es macht Frauen in Führung sichtbar.«

In zentralen Seminaren haben die Teilnehmenden zu den Themen »Führung und Person«, »Führen als Frau« und »Führen in der Kirche« gearbeitet. Auch die Mentorinnen und Mentoren haben diesen überdiözesanen Austausch geschätzt. Jede Mentee führte im Verlauf des Mentoring-Jahres selbstständig ein Projekt durch, in dem sie praxisnah Projektleitung erprobte.

Das Mentoring wird vom Hildegardis-Verein e. V. durchgeführt, der in der katholischen Kirche beheimatet ist und als Einrichtung der Frauenförderung seit mehr als 110 Jahren die akademische Ausbildung und Qualifizierung von Katholikinnen unterstützt. An der Projektsteuerung sind neben dem Hildegardis-Verein und dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz alle mitwirkenden (Erz-)Bistümer

beteiligt. So ist sichergestellt, dass regionale Bedingungen berücksichtigt und Synergien zu bereits erfolgten Gleichstellungsmaßnahmen der (Erz-)Bistümer und Projekten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf genutzt werden.

Beim Mentoring entsteht ein Pool von qualifizierten Nachwuchskräften, auf den alle (Erz-)Bistümer zukünftig zurückgreifen können. Außerdem wird ein kollegiales Netzwerk von etablierten Führungskräften aufgebaut, das nachhaltig über den Programmzeitraum hinaus wirken kann. Das Programm »Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf« trägt dazu bei, weibliche Führungsvorbilder in der Kirche sichtbar zu machen. Es wirkt so erfolgreich und trifft auf großen Bedarf, so dass es 2018 mit einem zweiten Durchgang (in zwei Mentoring-Zyklen) fortgesetzt wird.

www.kirche-im-mentoring.de

www.hildegardis-verein.de

4.5 Hochschule und Erwachsenenbildung

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute, eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt), drei diözesane Theologische Fakultäten sowie fünf Ordenshochschulen. Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei Hochschulen für katholische Kirchenmusik.

An den theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2015/2016 insgesamt 20.963 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 13.416. Es gibt 356 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allge-

»Nicht nur das Erbe des Kolonialismus lastet als Hypothek auf dem Weg vieler Nationen in eine bessere Zukunft. Oft sind es auch gesellschaftliche Fehlentwicklungen, autoritäre Strukturen und korrupte Eliten, die eine gute Entwicklung blockieren. Der KAAD unterstützt jene, die sich nach Studienaufenthalten an deutschen Universitäten in ihren Ländern für Frieden, Entwicklung und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.«

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Präsident des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD)



meine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

Stipendienprogramme

→ *Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)*

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas.

Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert gegenwärtig mehr als 481 Stipendiaten.

Professuren im Lehr- und Forschungsbereich der Katholischen Theologie an Hochschulen und deren Studierende, Wintersemester 2015/2016

Bundesländer	Professuren	Studierende
Baden-Württemberg	45	2.432
Bayern	92	3.873
Berlin	4	98
Hamburg	2	53
Hessen	36	1.312
Niedersachsen	17	941
Nordrhein-Westfalen	96	9.186
Rheinland-Pfalz	40	2.251
Saarland	4	207
Sachsen	3	60
Sachsen-Anhalt	2	56
Schleswig-Holstein	1	43
Thüringen	14	181
gesamt	356	20.693

→ *Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk*

Die im Jahr 1956 gegründete Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für katholische Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen.

Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft und Glaube, Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Vom Cusanuswerk werden gegenwärtig 1.605 Stipendiaten im Studium bzw. bei der Vorbereitung ihrer Promotion gefördert.

→ *Erwachsenenbildung*

Die katholische Kirche betreibt Erwachsenenbildung, um Katholiken auch nach dem Schulabschluss oder der Berufsausbildung Angebote zur Persönlichkeits- und Allgemeinbildung zu ermöglichen. Sie ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Knapp 3,7 Millionen Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt werden pro Jahr 168.099 Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen mit gut 2,3 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 567 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 1.947 hauptamtliche, außerdem 18.458 neben- und freiberufliche sowie 6.075 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erwachsenenbildung

Pro Jahr werden

168.099

Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen angeboten.

Derzeit **1.947**
hauptamtliche, außerdem

18.458

neben- und freiberufliche sowie 6.075 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Einrichtungen katholischer Trägerschaft.

Bundesweit existieren

567

Einrichtungen in katholischer Trägerschaft.

knapp

3,7

Millionen

Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr.

gut **2,3** Millionen Unterrichtsstunden,

22 Akademien, **83** katholische Einrichtungen für Familienbildung, **275** Bildungshäuser.

4.6 Kunst, Kultur und Medien

Die katholische Kirche ist in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Nur der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

→ Musik

Musik bildet die größte katholische Kultursparte. In rund 18.142 katholischen Chören und Musikensembles haben sich 374.575 Laienmusiker und -musikerinnen zusammengeschlossen. Die katholischen Chöre sind einerseits als Freizeitangebot auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv, wirken aber zugleich regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit. Immerhin ein Viertel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche; derzeit insgesamt 83.461. Davon wiederum sind gut 16.000 junge Sängerinnen und Sänger unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Die größte Organisation katholischer Chöre ist der Allgemeine Cäcilienverband (ACV).

→ Literatur und Büchereien

In Deutschland existieren derzeit rund 3.300 katholische öffentliche Büchereien, die sich größtenteils in Trägerschaft der einzelnen Pfarrverbände befinden. Sie bieten mehr als 16 Millionen Bücher und Medien für jährlich über 1,1 Millionen Benutzer an und organisieren knapp 67.000 Veranstaltungen im Jahr. Schwerpunkte des Buchangebotes sind Spiritualität und gehobene Unterhaltungsliteratur. Insgesamt liegt die Zahl der Entleihungen bei rund 28 Mil-

Emanuela
Freiin von Branca,
Diözesanbaumeisterin,
im Erzbistum
Paderborn:



»In unseren Bistümern leisten viele Ehrenamtliche sehr engagiert einen wichtigen Dienst zum Erhalt ihrer kirchlichen Gebäude, die wesentlich unsere Kulturlandschaft prägen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, sie bei ihren Entscheidungen zu unterstützen, auch, wenn sie teils schwierig sind.«

lionen pro Jahr. Rückgrat der katholischen Büchereien sind rund 35.000 ehrenamtliche Büchereimitarbeiter. Überdiözesane Aus- und Weiterbildung leisten die beiden großen Büchereifachverbände St. Michaelsbund für Bayern und der Borromäusverein für alle anderen Bundesländer.

→ *Architektur und Denkmalpflege*

Bundesweit gibt es 24.189 katholische Gotteshäuser, von denen gut 23.000 denkmalgeschützt sind. Zusammen mit den anderen denkmalgeschützten Liegenschaften wie Pfarrhäusern, Wohnstiften, Konventgebäuden usw. besitzt die katholische Kirche in Deutschland circa 60.000 denkmalgeschützte Gebäude. Hinzu kommen 834 denkmalgeschützte Friedhöfe.

Bei 366 katholischen Gotteshäusern im Bundesgebiet ist die liturgische Nutzung beendet worden, 88 davon wurden abgerissen. 14 Abrisse erfolgten aufgrund staatlicher Zwangsenteignungen zu montan-industriellen Zwecken, neun Kirchen wurden zwecks Baus von Talsperren geflutet. Allerdings wurden seit 1995 in Deutschland 72 katholische Gotteshäuser neu gebaut, etliche davon sind international preisgekrönt.

→ *Bildende Kunst*

Die 43 Museen der katholischen Kirche und mehr als 100 Museen mit konzeptioneller bzw. finanzieller Beteiligung weisen mit einer Million Besuchern pro Jahr eine ungebrochen hohe Nachfrage auf. In 18 (Erz-)Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, die die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit sechs katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlos-

sen. In zehn (Erz-)Diözesen gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben (Erz-)Diözesen sind Kunstvereine mit insgesamt rund 3.000 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der »Aschermittwoch der Künstler«, der jährlich in 27 deutschen Städten stattfindet.

→ *Kinofilm und audiovisuelle Medien*

Zentrales Anliegen der katholischen Filmarbeit ist die Unterstützung des künstlerisch wertvollen und inhaltlich diskussionswerten Films. Stellungnahmen zu allen anlaufenden Spielfilmen werden in der von der Katholischen Filmkommission herausgegebenen Zeitschrift »Filmdienst« veröffentlicht. Über 76.000 Filme sind mit Stabangaben, Bewertungen sowie Altersempfehlungen in einer Datenbank erfasst und im Internet unter **www.filmdienst.de** abrufbar. Auf internationalen Filmfestivals zeichnen ökumenische Jurys die aus christlicher Sicht besten Produktionen aus. Die Aktion »Kirche und Kino« unterstützt Kooperationen von kirchlichen Institutionen mit öffentlichen Kinos. Zum Beispiel bringt »AUGENBLICKE – Kurzfilme im Kino« als bundesweites Projekt seit 1992 den Kurzfilm in die Kinos und stellt ihn dort zur Diskussion. Die diözesanen Medienstellen als »Navigatoren im Medienschungel« halten zahlreiche Angebote für eine zeitgemäße Kommunikation über »Gott und die Welt« bereit. Sie bieten mehr als 10.000 Medien-Titel für den Einsatz in Schule, Erwachsenenbildung und Pastoral an, einen Großteil davon auch online. Gleichzeitig vermitteln die Medienstellen über Kurse, Seminare und Publikationen mediendidaktische und medienpädagogische Kompetenzen, von Angeboten für spezielle Zielgruppen bis hin zur praktischen Medienarbeit in der Gemeinde. Kommunikative Medienarbeit wird so zu einem geeigneten Mittel, sich in unserer Mediengesellschaft mit Le-

bens- und Glaubensfragen auseinanderzusetzen.
www.medienzentralen.de

Die Katholisches Filmwerk GmbH (kfw) mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine zentrale Vertriebseinrichtung für Kurzfilme und didaktische Medien der katholischen Kirche, die im deutschsprachigen Europa

tätig ist. Im Vordergrund steht die Versorgung von Medienzentralen, Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Pfarreien mit zum Beispiel Dokumentarfilmen, Animations- Kurzspielfilmen etc. zu religiösen und gesellschaftlich relevanten Themen. Die Medien sind jeweils mit didaktischen Materialien versehen.

Kunst- und Kulturengagement 2016

Auszüge



→ Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz

In der von Medien geprägten Lebenswelt sind Menschen herausgefordert, Medien kompetent – und das heißt: für ihr jeweiliges Leben sinnvoll und sinnstiftend – zu nutzen. Denn mediale Kommunikation greift tief in die Art und Weise ein, wie Menschen sich miteinander verständigen und zueinander verhalten. Medienkommunikation hat existenzielle Bedeutung. Kommunikation weist über sich hinaus. Kommunikation und Gemeinschaft haben letztlich einen transzendenten Grund. Die Clearingstelle Medienkompetenz als überdiözesane Einrichtung bietet eine Referentendatenbank, ein Netzwerk (katholische) Medienbildung, den Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis MEPPS, medienpädagogische Materialien und Arbeitshilfen (www.mekomat.de) und vieles mehr an. **<http://medienkompetenz.katholisch.de>**

→ Medien

Es gibt ein großes Angebot an periodischen katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen insgesamt über 100 verschiedene Titel in allen möglichen Gattungen: von Bistumszeitungen und Magazinen über Frauenzeitschriften bis zu Verbandszeitschriften. Mit einer verkauften Wochenauflage von circa 448.300 Exemplaren Ende 2016 erreicht die Bistumspresse vor allem die aktiven Katholiken. Allerdings sinkt seit Jahren die Auflage der Kirchenzeitungen analog zum Rückgang der Gottesdienstbesucher. Dennoch lesen circa zwei Drittel der Katholiken die Pfarrbriefe, die durchschnittlich 20 Seiten und eine Gesamtauflage von 6.750.000 Stück haben.



Nadine Vogelsberg,
Volontärin des ifp beim
Kirchenboten, Wochenzeitung
für das Bistum Osnabrück:

→ Katholische Journalistenausbildung

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) mit Sitz in München ist die Journalistenschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Die über 3.000 Absolventen, die einen der Ausbildungsgänge des ifp durchlaufen haben, arbeiten heute überwiegend als festangestellte oder freischaffende Journalisten in allen Mediengattungen (Presse, Hörfunk, Fernsehen, Internet) sowie als Mitarbeiter in Pressestellen, Ministerien und Verbänden. Mehr unter **www.journalistenschule-ifp.de**.

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) verbreitet täglich im Schnitt 110 Texte. Sie beliefert über 75 Prozent der deutschen Tageszeitungen sowie deren Internetredaktionen. Kunden sind ferner zahlreiche

»Journalistin wollte ich schon immer werden – mit Menschen reden, auf wichtige Themen aufmerksam machen, einfach mal überall seine Nase reinstecken und darüber schreiben! Beim Kirchenboten für das Bistum Osnabrück kann ich nun überall mit dabei sein und noch unbekannte Themen und Problemen einem breiten Publikum zugänglich machen.«

Nachrichtenportale im Internet, die Nachrichten- und Kirchenredaktionen der öffentlich-rechtlichen und vieler privater TV- und Radiosender sowie die Redaktionen der katholischen Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland. Hinzu kommen Medien anderer Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den Empfängern zählen außerdem die Bundesregierung, die Landesregierungen und die politischen Parteien sowie Institutionen, Verbände und Organisationen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Die KNA liefert Texte, Fotos, Grafiken und Audio-Beiträge zur Weiterverbreitung in Print, Internet, Radio, Fernsehen und sozialen Medien. Mehr unter www.kna.de.

KNA-Bild ist die Bildagentur der Katholischen Nachrichten-Agentur mit dem Schwerpunktthema Religionen in Deutschland und weltweit. In ihrem Fokus steht an erster Stelle das zeitlose Bild aus den Kernthemen der katholischen Kirche mit all ihren Facetten: Religiöser Alltag, Bischöfe, Papst, Vatikan, Familie, Bildung, Soziales, Migration, Brauchtum. Ebenso bietet KNA-Bild Fotomaterial zu aktuellen Themen rund um das kirchliche Leben und um gesellschaftliche Herausforderungen für die Kirche. Hinzu kommen Reportagen, Portraits wichtiger Persönlichkeiten und Dokumentationen zu den einzelnen Weltreligionen. Mehr unter www.kna-bild.de.

Katholisch.de ist das Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland. Die Redaktion mit Sitz in Bonn berichtet multimedial über aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft. Spirituelle Angebote, Informationen zum kirchlichen Leben sowie Hintergrund-Dossiers und Gottesdienstübertragungen ergänzen die tagesaktuelle Berichterstattung. Als Nachrichten- und Erklärportal kooperiert katholisch.de mit den 27 deutschen (Erz-)Diözesen und weiteren kirchlichen Institutionen. Mehr unter www.katholisch.de.

→ *Katholisches Medienhaus*

Das von der Deutschen Bischofskonferenz 2011 gegründete Medienhaus in Bonn bietet für die überdiözesanen Medienunternehmen (KNA, APG, katholisch.de, dreipunktdrei Mediengesellschaft mit FILMDIENST und Medienkorrespondenz) die Möglichkeit, ihre inhaltlichen und technischen Kräfte zu bündeln und damit den Herausforderungen des Medienwandels zu begegnen. Zugleich ist das Medienhaus Kooperationspartner für die Medienengagements der (Erz-)Bistümer. Mehr unter <http://katholischesmedienhaus.de>.

5. Schwerpunkt: Ministrantinnen und Ministranten



5. Ministrantinnen und Ministranten

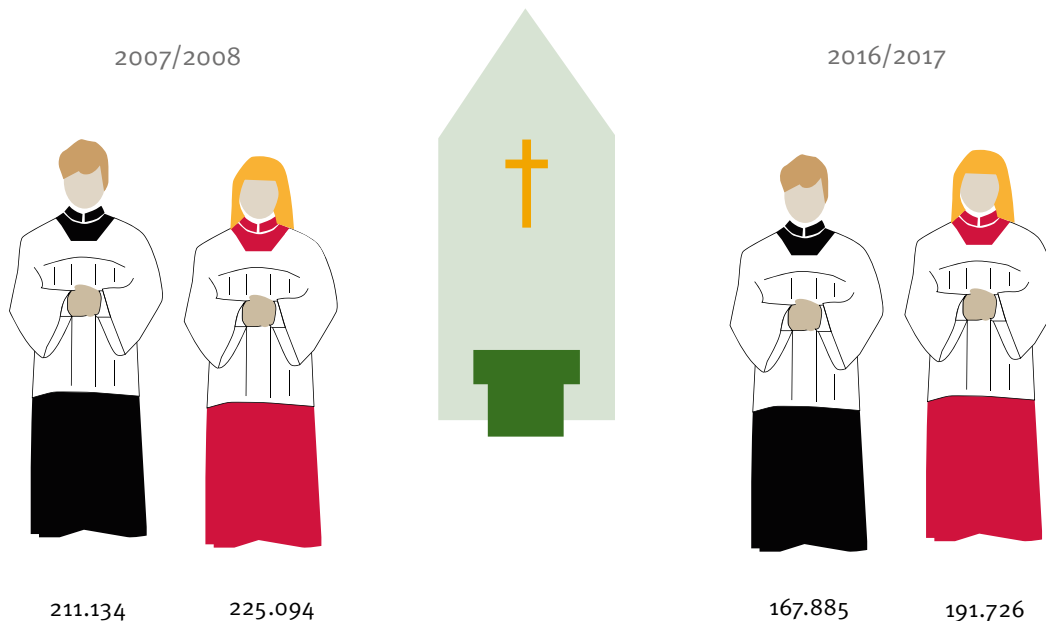
➔ Gesamtzahlen

Ministrantinnen und Ministranten¹ sind Kinder, Jugendliche, Erwachsene, die mit ihrem Dienst »dicht dran« sind: mitten im Leben und ihrer Welt und zugleich nah dran an der Feier der Botschaft und des Geheimnisses von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Ihr Dienst klingt schon bei der biblischen

»Speisung der 5.000« an, von der die Evangelien erzählen.

Rund 360.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stehen im Ministrantendienst. Der Anteil der Ministranten an der Gruppe der gleichaltrigen Katholikinnen und Katholiken liegt bei etwa 8,7 Prozent (etwa 0,6 Prozentpunkte niedriger als 2007/2008). Deutlich mehr als 53 Prozent sind Ministrantinnen.

Gesamtzahlen im Vergleich²



1 Im folgenden Text steht »Ministranten« auch für die weibliche Form.

2 Gegenüber der letzten Abfrage 2007/2008 verändertes und validiertes Erhebungsverfahren.





Johanna Sardelic,
Ministrantin in Mindelheim
im Bistum Augsburg:

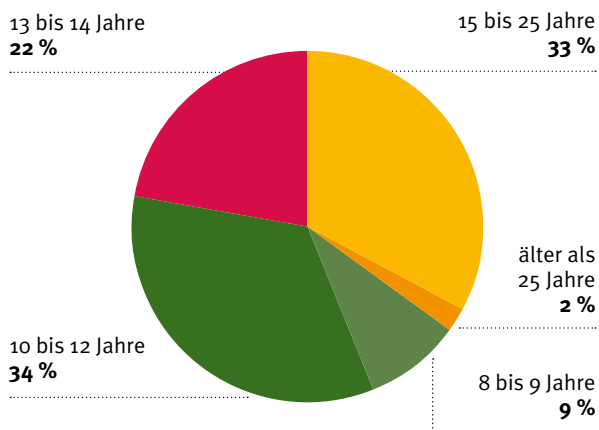
»Meine besondere Aufgabe als Ministrantin sehe ich darin, anderen Leuten zu zeigen, dass Glaube und Kirche toll sind. So gesehen sind wir Diener im doppelten Sinne, einmal für Gott und einmal für die Menschen.«



→ Altersstrukturen und Veränderungen

Etwa 30.000 Ministranten beginnen jährlich in der Regel nach der Erstkommunion ihren Dienst. Die Altersgruppe der bis 25-Jährigen hat einen veranschlagten Anteil von circa 98 Prozent. Der Anteil auch erheblich älterer erwachsener Ministranten hat dabei etwas zugenommen; einige bleiben über lange Zeit im Dienst, viele übernehmen ihn nach einer Auszeit wieder oder neu.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Ministranten



➔ Begleitung und Bildung

Ministrantenpastoral erfordert, liturgische Bildungsimpulse zu geben, pastorale Begleitung anzubieten und pädagogische Konzepte umzusetzen. Inhalte reichen von pädagogisch orientierten Angeboten rund um »Spiel und Spaß« über explizite liturgische Bildung, Katechese, Gebet und spirituelle Besinnung bis zu Sozialaktionen. Angebotene Treffen zu ausgewählten Zeitpunkten im Jahr, Ausflüge oder Aktionen sind meist altersübergreifend angelegt. »Wer mir dienen will, folge mir nach«, heißt es sinngemäß im Johannesevangelium – dass der Ministrantendienst nicht an der »Kirchentür« endet, zeigt sich unter anderem an dem großen Teil der Ministrantinnen und Ministranten, die auch als Sternsinger aktiv sind.

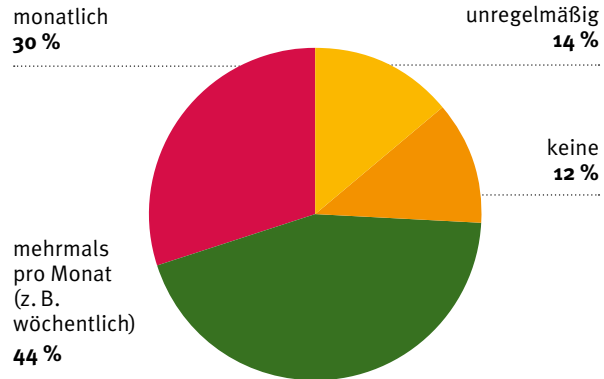
➔ Verantwortungsstrukturen

Mehr als 58.000 Gruppenleitende einschließlich Oberministranten engagieren sich für ihre »Dienstgemeinschaft«. Ein knappes Fünftel der ehrenamtlich Leitenden ist über 30 Jahre alt, das Konzept »Jugend leitet Jugend« überwiegt jedoch.

➔ Gruppenstunden, Treffen und Wallfahrten

Schulzeitreformen, verändertes Verbindlichkeits- und Freizeitverhalten, Rolle des Glaubens- und Gottesdienstlebens in Familie und Gesellschaft, Pastoralraumreformen, Rückgang des pastoralen Personals etc. sind einige der Aspekte, die die Entscheidung für den Ministrantendienst oder seine Fortsetzung beeinflussen.

Häufigkeit der Gruppenstunden



In mehr als zwei Dritteln der Pfarreien finden hochgerechnet einmal, eher mehrmals im Monat Gruppenstunden statt – meist altersmäßig gestaffelt, bei den Jüngeren oft nach Geschlecht getrennt. Nachhaltig wirken auch Ministrantentage, Ferienveranstaltungen, überdiözesane Wallfahrten und (inter-)nationale Partnerschaften. Im August 2018 werden die Ministrantinnen und Ministranten wieder als große Pilgergemeinschaft sichtbar: Alleine aus Deutschland werden mehr als 50.000 Jugendliche und junge Erwachsene an der Internationalen Romwallfahrt teilnehmen.

6. Not sehen und handeln: Die Caritas



Gabriel Krause,
Caritas-Sozialstation
„St. Hedwig“ in Görlitz:

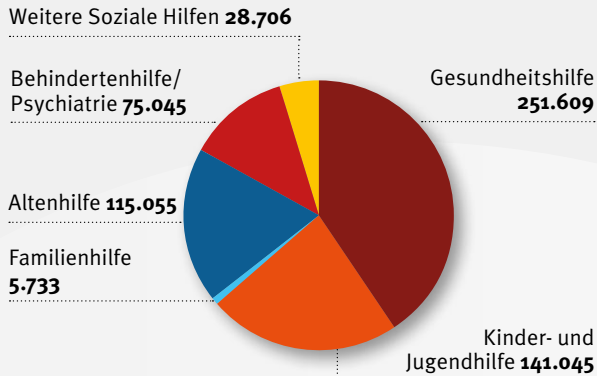
»Das Leben mit der Caritas, bei der ich für Hilfsbedürftige da sein kann, ist für mich jeden Tag eine neue, aber auch frohmachende Herausforderung. In mehr als 30 Dienstjahren, davon viele Jahre als Leiter der Sozialstation in Görlitz, ist meine Arbeit am Nächsten etwas Besonderes.«

Caritas trägt die Botschaft vom Reich Gottes in die Gesellschaft. Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarischen Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als »Anwalt der Armen« versteht.

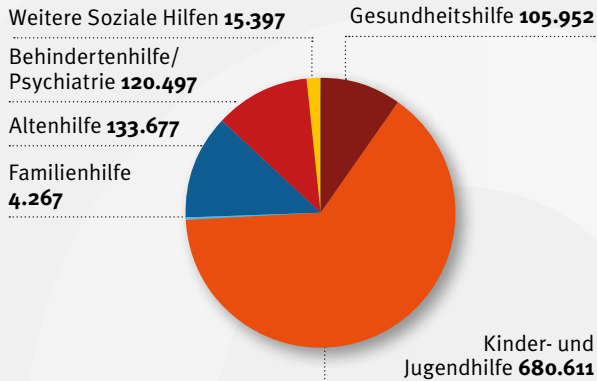
Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 300 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 17 caritativen Fachverbänden, wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst, und in vielen Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 617.000 hauptberufliche Mitarbeiter gibt es in den 24.391 Caritas-Einrichtungen für Gesundheits-, Jugend-, Familien-, Alten- und Behindertenhilfe sowie in den Einrichtungen für Hilfen in sozialen Notlagen und in der Aus- und Fortbildung. Darüber hinaus engagieren sich weitere 500.000 Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als 12 Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de.

Die katholischen sozialen Dienste der Caritas*

Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen nach Fachbereichen (insgesamt 617.000)

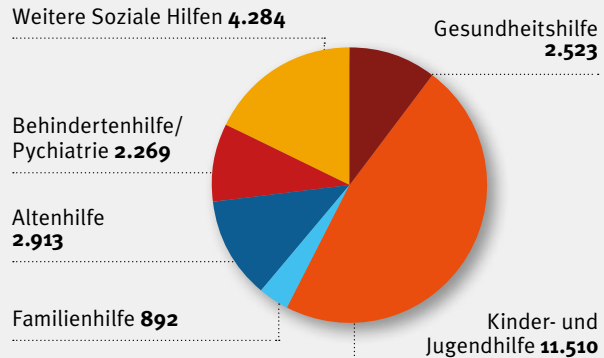


Fachbereiche: Betten/Plätze (insgesamt 1.060.410)

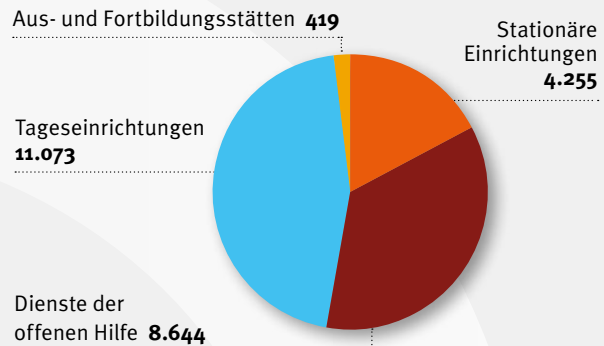


* Caritas: Erhebung 2014.

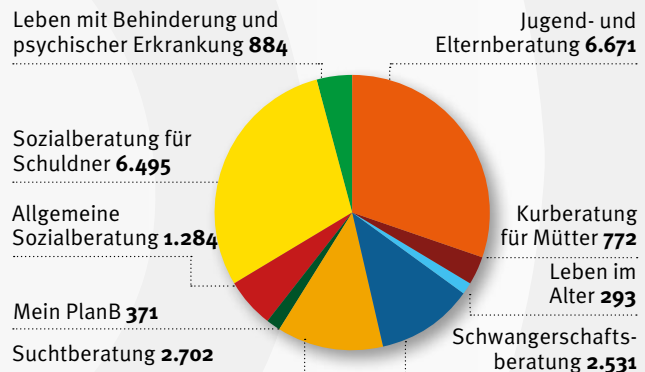
Fachbereiche: Einrichtungen (insgesamt 24.391)



Fachbereiche: Einrichtungstypen (insgesamt 24.391)



Onlineberatung, Beratungskontakte (insgesamt: 22.003)



7. Schwerpunkt: Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz



7. Auszeichnungen der Deutschen Bischofskonferenz

→ Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken



Die katholische Kirche verleiht den »Kunst und Kulturpreis der deutschen Katholiken« im Bereich Kultur seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten. Der Preis ist die höchste Auszeichnung des katholischen Kultursektors. Geehrt werden Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen. Er wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem ZdK verliehen.

Den 2017 erneut ausgelobten Preis erhält diesmal der deutsch-französische Komponist Mark Andre für seine musikalischen Schöpfungen. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst, Drama und Literatur verliehen.

→ Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

Seit 1979 zeichnet die Deutsche Bischofskonferenz mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis Bücher aus, die altersgemäß christliche Lebenshaltungen verdeutlichen und religiöse Erfahrungen vermitteln. Die ausgewählten Sach- oder Erzählbücher sollen einen Beitrag zur Förderung des Zusammenlebens von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen leisten und werden jährlich von einer Jury ausgewählt. Dazu veröffentlicht die Deutsche Bischofskonferenz eine Empfehlungsliste.

Im Mai 2017 erhalten die Autorin Anna Woltz und die Übersetzerin Andrea Kluitmann den Preis für den Jugendroman »Gips oder Wie ich an einem einzigen Tag die Welt reparierte«. Darin wird ein Tag aus dem Leben eines Mädchens erzählt, das an der Liebe und seiner Familie zweifelt.



Alle Bücher der Empfehlungsliste 2017



*Preisträger: Katholischer Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus »Sach wat'!«
Die Initiatoren des Projektes v. l.: Christoph Grätz, stellvertretender Pressesprecher des Caritasverbandes
im Bistum Essen, Michael Kreuzfelder, Caritasvorstand Oberhausen, Dara Franjic, Diözesan-Referentin
für Migration und Integration bei der Caritas im Bistum Essen*

Dara Franjic: »Im Netz oder ganz direkt: Anfeindungen gegenüber Menschen, die sich für Flüchtlinge und Fremde einsetzen, haben in der letzten Zeit zugenommen. Mit ›Sach wat'!‹ wollen wir Menschen Mut machen und sie stärken, für Toleranz und Menschlichkeit einzustehen.«

→ *Katholischer Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus*



Sich aus dem Glauben heraus für andere einsetzen und ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache fördern: Mit dem »Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus« hat die katholische Kirche im Juni 2017 zum zweiten Mal Personen ausgezeichnet, die sich mutig und bestärkt durch ihren Glauben für mehr Gerechtigkeit und ein respektvolles Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft engagieren.

Der erste Preis geht an das von Mitarbeitern des Diözesan-Caritasverbandes im Bistum Essen initiierte Projekt »Sach wat! Tacheles für Toleranz«. Auf der Basis des christlichen Menschenbildes wurden innovative Strategien gegen fremdenfeindliche Parolen entwickelt – mit Argumentationstrainings für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und einer »Kneipentour«, die das Problem vor Ort an den Stammtischen behandelte. Zweite Preise erhalten die Initiative »bleib.mensch« aus Grevesmühlen und der Helferkreis für Asylbewerber in Salzweg. Erstmals wird auch ein »Sonderpreis Schule« vergeben. Diesen bekommen die katholischen Schulen in Hamburg für ein Projekt mit Schülern und Flüchtlingen.

→ *Katholischer Medienpreis*



Die Deutsche Bischofskonferenz verleiht seit 2003 zusammen mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten und dem Katholischen Medienverband den »Katholischen Medienpreis« an journalistische Arbeiten, die sich an den christlichen Werten orientieren und für fairen und verantwortungsbewussten Journalismus stehen.

Im November 2016 zeichnet eine Jury in der Kategorie »Print« das Redaktionsteam der Schwäbischen Zeitung unter der Leitung von Chefredakteur Dr. Hendrik Groth für die umfangreiche Artikelserie »Menschenwürdig leben bis zuletzt« aus. In der Kategorie »elektronische Medien« erhält Christian Wölfel den Preis für seinen Film »Kirchenasyl und dann? – Vom Bangen, Hoffen und Warten«, gesendet im Bayerischen Rundfunk.

Zusätzlich vergibt die Jury die undotierten Auszeichnungen »journalistisch WERTvoll«.

8. Innensichten: Der Aufbau der katholischen Kirche



Pater Dr. Hans Langendörfer SJ,
Sekretär der Deutschen
Bischöfskonferenz:

»Kirche und Transparenz: Das ist ein wichtiges Thema. Zum Wohl konkreter Menschen können wir umso besser wirken, je klarer ist, wie die Ordnung der Kirche aussieht, wer was wie entscheidet, was unverrückbar ist und was wir ändern und verbessern können.«

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 13. März 2013 Papst Franziskus. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer (Erz-)Diözesen in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein »global player« oder auch eine **Weltkirche**.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Diözesen**. Die Diözesen einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Die vorrangige unter ihnen heißt **Erzdiözese** (auch **Erzbistum**), ihr Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Diözesen sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzdiözesen (Erzbistümer), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn).

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei (Pfarrgemeinde)**, in der Katholiken zusammen leben. Der Pfarrer leitet die Gemeinde. Er arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**. Dieses wird vom **Dechant/Dekan** geleitet.

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller (Erz-)Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 68 (Stand: Juli 2017) Mitglieder aus den 27 deutschen (Erz-)Diözesen an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zu gegenseitiger Beratung, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium der Deut-

Aufbau der katholischen Kirche



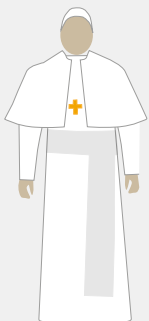
Pfarrei
Pfarrgemeinde



Dekanat
Leitung Dechant/Dekan



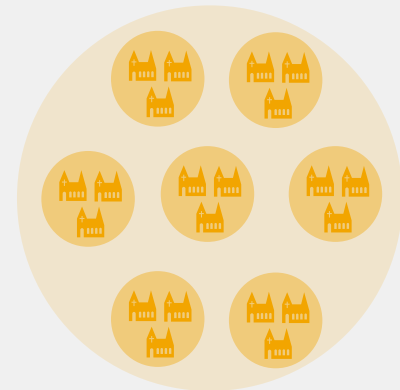
20 Diözesen
7 Erzdiözesen



Papst
Vatikan/Rom



Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe,
Weibischöfe
Deutsche Bischofskonferenz



7 Kirchenprovinzen

schen Bischofskonferenz ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der die Bischöfe regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammen-treffen. In zahlreichen Arbeitssitzungen beraten sich die Bischöfe, koordinieren Aufgaben und Termine und treffen Entscheidungen für die Kirche in Deutschland.

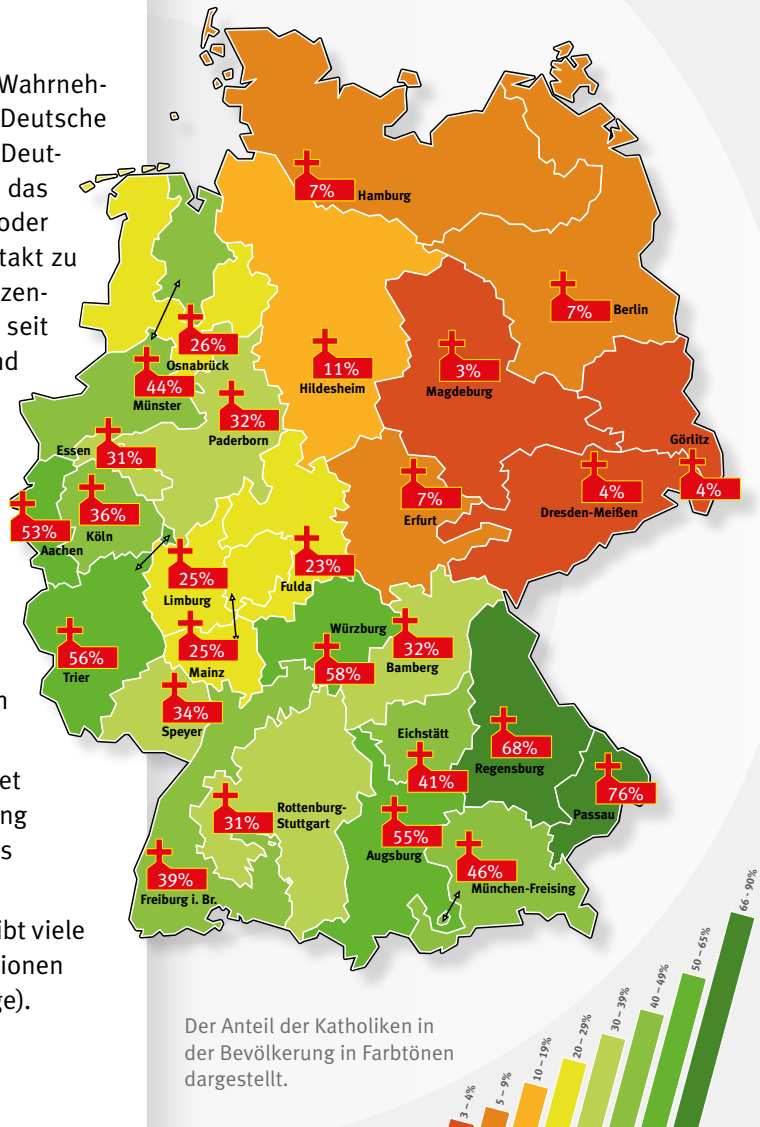
Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn sowie das Kommissariat der deutschen Bischöfe (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält. Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz ist seit März 2014 der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx.

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Deutschland

- Es basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (z. B. Konkordate).
- Einen besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit.
- Die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (z. B. kirchliches Arbeitsrecht).
- Es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (z. B. Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Hinweis:
Weitere Informationen zur katholischen Kirche in Deutschland unter: www.dbk.de.

Anteil der Katholiken in Prozent der Bevölkerung nach (Erz-)Bistümern 2016



9. Eckdaten: Leben im Bistum

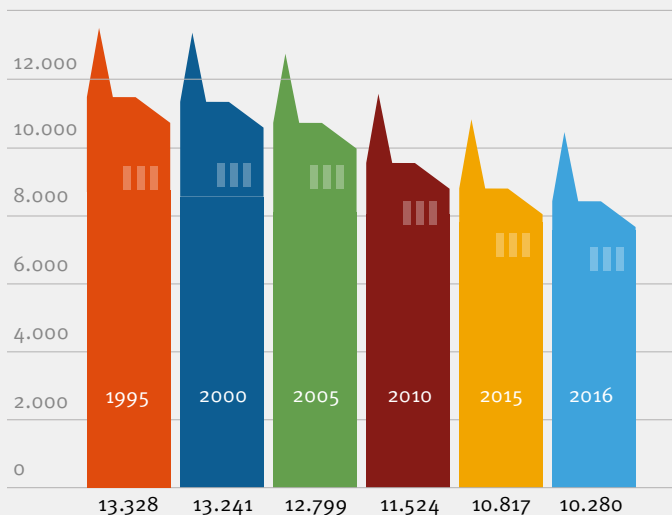


Klara Otto,
FSJ-Mitarbeiterin
in der Jugendseelsorge
des Bistums
Dresden-Meißen:

»Recherchieren, organisieren, Ideen einbringen und umsetzen, Glauben weiterentwickeln – das birgt Faszinationspotential. Als Teilnehmerin und Ehrenamtliche war ich schon lange in der Jugendseelsorge aktiv. Jetzt habe ich die Chance, tiefer in die Vorbereitung und Organisation von Jugendveranstaltungen einzusteigen und mitzugestalten, was junge Kirche bedeuten kann. Gemeinsam mit einem motivierten Team bin ich unterwegs und lerne dabei weit mehr als »nur« Jugendarbeit.«

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, in Caritas, Religionsunterricht und Universitäten, in Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 797.000 Menschen – davon circa 180.000 in der verfassten Kirche und den Verbänden sowie etwa 617.000 bei der Caritas. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten
1995 – 2016



9.1 Priester und pastorale Dienste

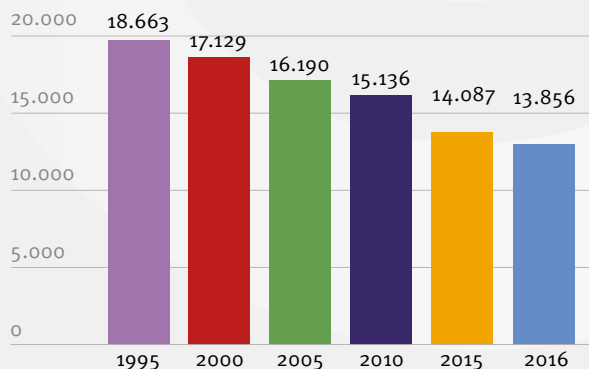
Seit über zehn Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester für weitaus mehr Gläubige zuständig ist als zuvor. Sinkende Priesterzahlen werden damit aufgefangen, die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach der Strukturreform gibt es in Deutschland im Jahr 2016 insgesamt 10.280 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im

Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 22,9 Prozent gesunken. Es gibt 13.856 Priester, darunter sind 2.142 Ordenspriester¹ (Stand: 2016). Hinzu kommen 3.296 Ständige Diakone, 4.537 Gemeinde- und 3.200 Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Die Zahl der Laien im pastoralen Dienst wächst ständig: So hat sich die Zahl der Pastoralreferenten etwa seit 1990 verdoppelt. Damit sind in Deutschland so viele Männer und Frauen im pastoralen Dienst tätig wie nie zuvor. Allerdings geht gleichzeitig die Zahl der Priesteramtskandidaten zurück. Ende des Jahres 2016 können für die deutschen (Erz-)Diözesen 103 Neuaufnahmen verzeichnet werden. Im Vergleich zum Jahr 2015 sind dies sieben Männer mehr. Die Zahl der Neupriester steigt von 58 im Jahr 2015 auf 77 im Jahr 2016. Die Gesamtzahl der Seminaristen sinkt von 573¹ (2015) auf 546 (2016). Ähnliches ist bei der Priesterausbildung der zur Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) gehörenden Gemeinschaften festzustellen.

¹ Im Dienst eines (Erz-)Bistums.

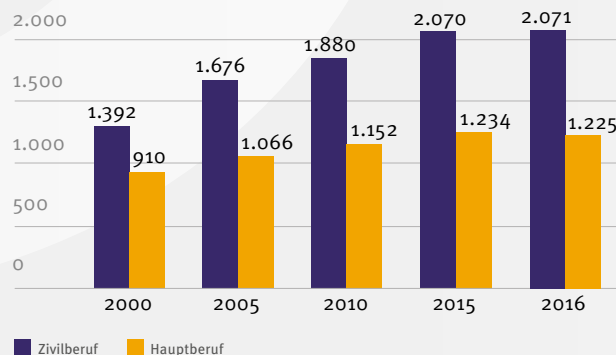
Welt- und Ordenspriester in den (Erz-)Bistümern*



* Ohne Bischöfe, ohne außerhalb des (Erz-)Bistums wohnende.

Ständige Diakone

Entwicklung 2000 bis 2016, absolut

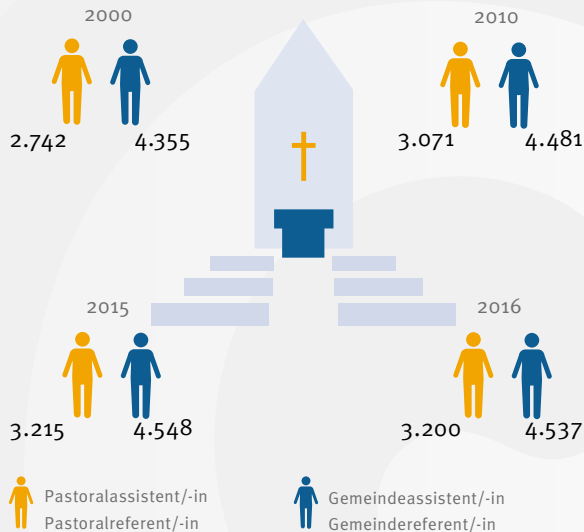


➔ Ausländische Priester

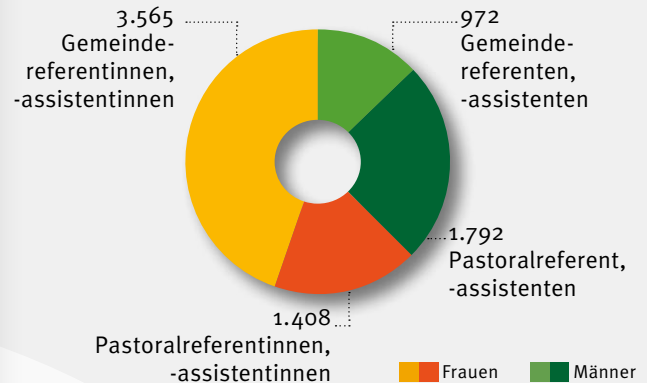
Nach den aktuellsten Zahlen von 2016 sind 2.483 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.195 Weltpriester und 1.288 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen die ausländischen Priester stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als »Weltkirche« – also internationale Kirche – versteht, ist der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und wird vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch die Einrichtung des »Weltjugendtags«). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (in deutsche Auslandsgemeinden oder aber in ausländische Gemeinden, siehe Kapitel 14).

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland

Entwicklung 2000 – 2016, absolut

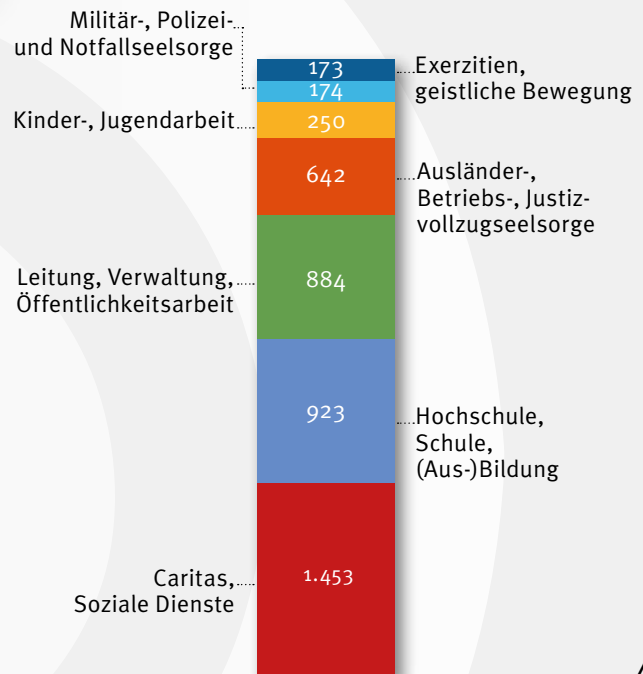


Frauen und Männer im pastoralen Dienst 2016



Ausgewählte seelsorgerische Arbeitsbereiche 2016

Darstellung der in diesen Bereichen hauptamtlich Tätigen



9.2 Taufe, Erstkommunion, Firmung

→ Taufe

Durch die Taufe werden Menschen zu »Kindern Gottes« und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahr 2016 werden 171.531 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 3.247 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahrs), die größtenteils aus den alten (96 Prozent) Bundesländern stammen. Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen.

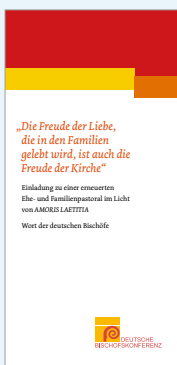
Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist: Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich nahezu drei katholische Taufen. Diese Zahl ist seit fast drei Jahrzehnten stabil.

→ Erwachsenentaufe

Jährlich sind knapp 10.400 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre, davon sind rund 3.200 älter als 14 und gelten als Erwachsene. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere

→ Papst schreibt an Ehepaare und Familien

Papst Franziskus hat mit dem Nachsynodalen Schreiben »Amoris laetitia – über die Liebe in der Familie« vom 8. April 2016 ein ausführliches Wort an Ehepaare und Familien gerichtet. Damit führt er die Ergebnisse der beiden Bischofssynoden (2014 und 2015) zusammen, die sich mit der Familie befasst haben. Der Papst will sie auf ihrem Weg ermutigen und sagt unter anderem:



»Wenn wir beleidigt werden oder enttäuscht wurden, ist die Vergebung möglich und wünschenswert, doch niemand behauptet, das sei leicht.«. (AL Nr. 57)

»In der Familie ist es nötig, drei Worte zu gebrauchen. Ich will es wiederholen. Drei Worte: »Darf ich?«, »Danke« und »Entschuldige««. (AL Nr. 133)

»Die Familie muss immer der Ort sein, von dem jemand, der etwas Gutes im Leben erreicht hat, weiß, dass man es dort mit ihm feiern wird.« (AL Nr. 110)

Die deutschen Bischöfe haben Anfang 2017 ein eigenes Wort zu »Amoris laetitia« veröffentlicht.

Literatur:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Nachsynodales Apostolisches Schreiben Amoris laetitia des Heiligen Vaters Papst Franziskus über die Liebe in der Familie. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 204 (Bonn 2016).

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Wort der deutschen Bischöfe (Flyer) »Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche« (Bonn 2017).

durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

→ *Erstkommunion und Firmung*

Katholisch getaufte Kinder gehen laut Statistik fast ausnahmslos zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung, mit seiner intensiven Vorbereitungszeit und der eigentlichen Feier im Kreis der Familie und Freunde. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, das heißt sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem »Weißen Sonntag«, statt. Im Jahr 2016 gibt es 176.297 Kommunionkinder.

Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2016 werden 149.796 Jugendliche gefirmt. Laut statistischer Erhebung lassen sich damit sieben von zehn zur Erstkommunion geführten Kindern firmen.

9.3 Trauung

Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Dennoch geht die Zahl der katholischen Trauungen seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er Jahre auf 43.610 im Jahr

Julia und Christian Schramm,
Hildesheim:



»Für uns steht fest, dass wir unsere Tochter Johanna Magdalena im Glauben an Jesus Christus erziehen wollen. Wir haben sie taufen lassen, damit sie von Anfang an ausdrücklich in Gemeinschaft mit IHM und der Gemeinschaft der Christen aufwachsen kann. Es war uns wichtig, dies auch in großer Gemeinschaft zu feiern.«

2016. Die langjährige Entwicklung zeigt, dass sich in den letzten Jahren der Abwärtstrend im Vergleich zu vergangenen Dekaden nicht rasant fortsetzt, sondern relativ konstant bleibt. (2010: 48.524, 2011: 46.021, 2012: 47.161, 2013: 43.728, 2014: 44.158, 2015: 44.298).

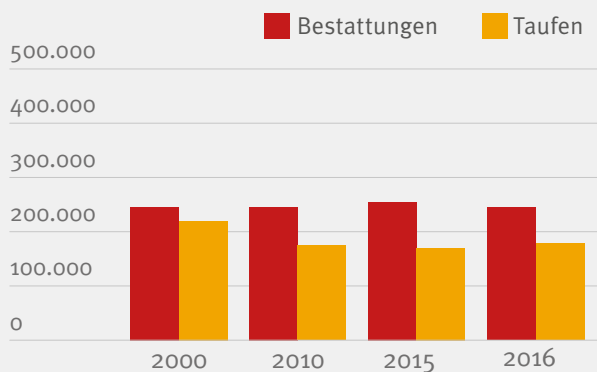
9.4 Bestattung

Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er die Frage nach den Toten und ihrem Schicksal wachhält. Im Jahr 2016 gibt es 243.323 katholische Bestattungen. Das sind mehr als ein Viertel aller Sterbefälle in Deutschland.

Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist damit im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.

Katholische Bestattungen in Deutschland 2000 – 2016

absolute Zahlen, Vergleich mit Taufen



9.5 Eintritt, Wiederaufnahme und Austritt

In 2016 treten 2.574 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2016 sind es 6.461.

Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten: Diese Zahl liegt seit 1990 bei jährlich über 100.000, im Jahr 2016 sind es 162.093 Katholiken – allerdings 10,9 Prozent weniger als 2015.

9.6 Gottesdienstbesuche

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der Heiligen Messe sind zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und werden von durchschnittlich 10,2 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Bei den beiden jährlichen in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen werden für 2016 rund 2,4 Millionen Teilnehmer ermittelt. Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst »normalen« Sonntagen des Kirchenjahres.

Auch wenn sich in 2016 eine Reduktion der Gottesdienstbesucher gegenüber 2015 ergibt, setzt sich immer noch eine große Zahl von Menschen Sonntag für Sonntag in Bewegung; eine Zahl, die sich neben Teilnehmerzahlen sonstiger Veranstaltungen wie Sport oder Museumsbesuch sehen lassen kann.

9.7 Kirchliche Statistik der (Erz-)Bistümer in Deutschland

Jahreserhebung 2016 – Eckdaten

	Pfarreien	Katholiken ¹	Gottesdienstteilnehmer ^{2,3,5} in Prozent ²	Taufen	Erstkommunionen	Firmungen	Trauungen	Bestattungen	Eintritte ⁴	Wiederaufnahmen	Austritte	
Aachen	326	1.048.380	82	7,8	7.130	7.274	5.365	1.659	11.731	82	284	5.498
Augsburg	1.035	1.308.450	174	13,3	11.486	11.069	9.889	3.047	13.986	116	366	9.201
Bamberg *	351	690.623	74	10,8	4.746	4.802	3.839	1.292	7.118	58	162	4.815
Berlin *	105	412.250	41	9,9	2.123	2.146	1.349	476	2.014	89	168	5.951
Dresden-Meißen	97	142.800	24	16,5	910	867	452	258	1.079	30	22	1.294
Eichstätt	275	401.482	61	15,2	3.116	3.186	3.224	824	4.117	47	85	2.629
Erfurt	63	149.526	27	17,9	1.213	971	761	346	1.388	16	15	850
Essen	42	782.453	66	8,5	5.366	5.055	2.776	1.105	9.035	104	244	4.304
Freiburg *	1.057	1.877.997	165	8,8	13.231	13.921	10.438	3.961	19.870	155	385	13.671
Fulda	279	392.951	53	13,5	2.516	2.673	2.273	711	4.067	75	78	2.329
Görlitz	17	29.277	6	19,3	187	193	134	61	246	6	3	178
Hamburg *	76	404.520	35	8,6	2.233	2.331	1.606	509	2.004	97	200	5.525
Hildesheim	119	610.216	48	7,8	3.559	3.998	2.958	900	5.439	139	241	5.527
Köln *	527	1.992.964	173	8,7	14.395	14.810	8.509	3.423	19.692	240	807	13.583
Limburg	161	630.172	63	9,9	4.035	4.614	3.743	1.057	6.334	91	251	5.387
Magdeburg	44	83.506	12	14,0	415	329	295	126	817	15	19	653
Mainz	303	740.383	68	9,2	4.837	5.144	3.975	1.236	7.336	101	262	6.149
München u. Freising *	747	1.718.568	173	10,1	14.586	14.941	14.176	3.359	16.729	193	786	17.987
Münster	218	1.891.156	173	9,1	14.670	15.145	13.823	3.698	20.026	234	369	8.114
Osnabrück	217	558.724	62	11,1	4.522	4.503	4.672	1.079	5.014	73	93	2.572
Paderborn *	688	1.538.240	149	9,7	10.354	11.055	11.082	2.573	17.157	161	296	7.408
Passau	305	469.896	57	12,1	4.076	3.861	3.995	1.015	5.370	30	107	2.378
Regensburg	631	1.185.296	185	15,6	9.735	9.549	11.594	2.473	13.112	57	215	6.342
Rottenburg-Stuttgart	1.028	1.846.997	175	9,5	13.429	14.788	12.733	3.414	17.243	165	415	13.581
Speyer	70	537.516	43	8,0	3.566	3.637	2.512	914	6.299	59	142	3.939
Trier	887	1.382.050	115	8,3	9.368	9.774	8.631	2.309	17.404	92	295	7.394
Würzburg	612	755.156	97	12,8	5.623	5.661	4.968	1.748	8.691	45	145	4.721
Militärseelsorge					104		24	37	5	4	6	113
Insgesamt	10.280	23.581.549	2.401	10,2	171.531	176.297	149.796	43.610	243.323	2.574	6.461	162.093

* Erzbistum.

1 Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.

2 Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

3 Durchschnittszahlen.

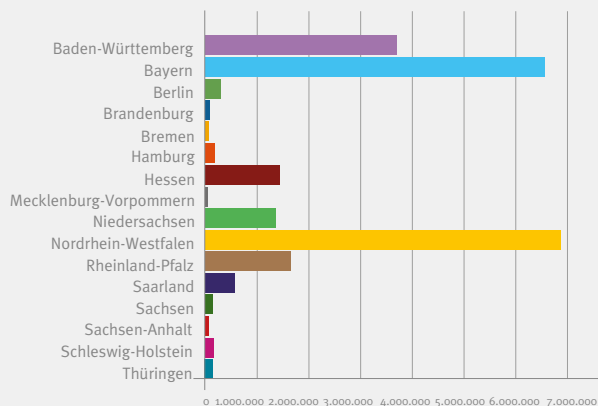
4 Von den 2.574 Eintritten waren 2.197 Protestanten.

5 In Tausend.

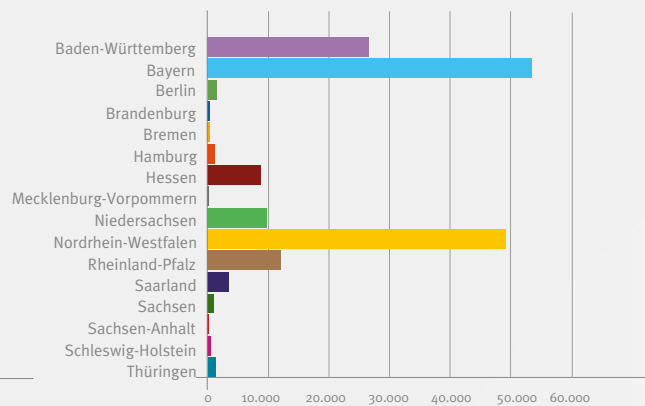
Verteilung nach Bundesländern

23.581.549 Katholiken

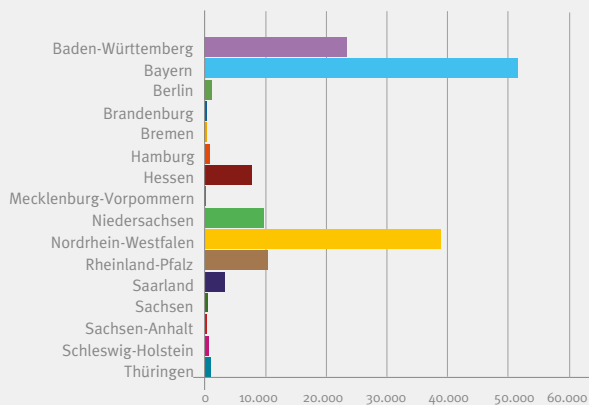
(nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer)



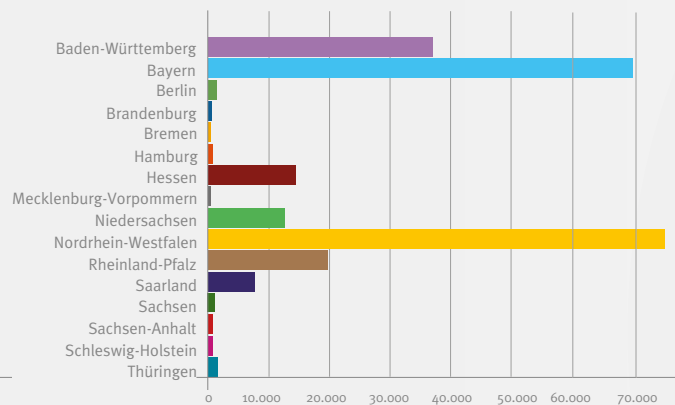
171.427 Taufen *



149.772 Firmungen *

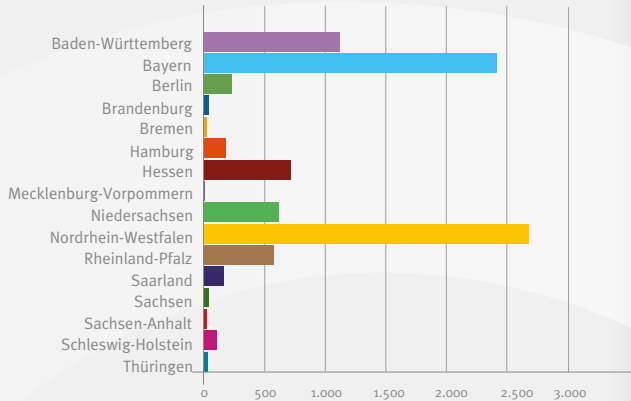


243.318 Bestattungen *

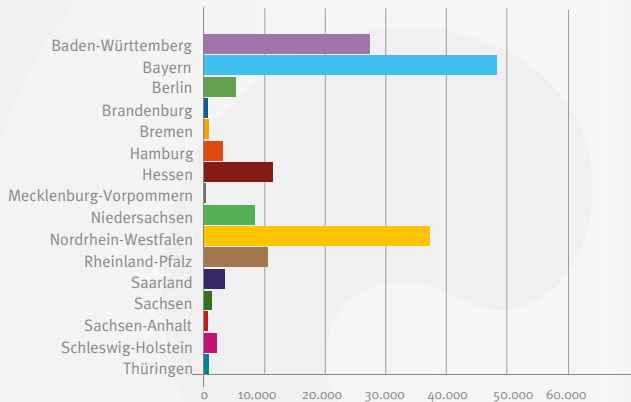


* Ohne die Daten der Militärseelsorge. Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber der Tabelle auf der Seite 47.

9.025 Eintritte und Wiederaufnahmen *



161.980 Austritte *



9.8 Muttersprachliche Gemeinden

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit etwa 3,5 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Darunter finden sich auch Angehörige der mit Rom unierten Kirchen und Riten. Sie kommen aus über 170 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Muttersprache als deutsch.

Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der fremden Heimat das Heil des Evangeliums in Diakonie und Seelsorge erfahrbar zu machen, sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu sogenannte muttersprachliche Gemeinden eingerichtet.

Weihbischof
Dr. Dominicus Meier OSB,
Beauftragter der Deutschen
Bischofskonferenz für
die Gläubigen der mit Rom
unierten Ostkirchen:



»Wir wissen uns auf besondere Weise den Christen aus den unierten orientalischen Kirchen – wie etwa den Melkiten oder den Chaldäern – verbunden, die fliehen müssen und in unserem Land Zuflucht suchen. Sie sind unsere Schwestern und Brüder im Glauben.«

tet. Derzeit gibt es etwa 450 muttersprachliche Gemeinden in etwa 35 Sprachgruppen, in denen fast 500 Priester und Ordensleute, die von ihren jeweiligen Heimatbischofskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind, als Seelsorger wirken. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, kroatisch-, italienisch-, spanisch- und portugiesischsprachigen Katholiken. Die muttersprachlichen Gemeinden sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in dem sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können.

9.9 Spezialsorge

Ob am Flughafen, an Autobahnen oder bei der Kreuzfahrt: Für Menschen unterwegs bietet die katholische Kirche Spezialsorge an. Darüber hinaus gibt es pastorale Angebote, die eigens auf bestimmte Personengruppen zugeschnitten sind, etwa in Krankenhäusern, im Gefängnis, als Seemannsmission oder für Auswanderer und Sportler.

➔ *Militärseelsorge*

Dem Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs (Militärordinariat) gehören alle aktiven katholischen Soldatinnen und Soldaten und ihre Familienangehörigen an. Die jurisdiktionelle Zuständigkeit des Katholischen Militärbischofs ist an keinen Ort gebunden. Sie gilt weltweit, wo immer die deutschen Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst leisten. In Deutschland gibt es derzeit 80 Militärpfarrämter, davon im Ausland drei hauptamtliche Dienststellen. Außerdem leisten im Rahmen der internationalen Einsätze der Bundeswehr katholische Militärseelsorger Dienst.

➔ *TelefonSeelsorge*

Im Jahr 2016 wird die Arbeit der 105 TelefonSeelsorgstellen in katholischer (11), evangelischer (34) oder ökumenischer (60) Trägerschaft von rund 7.500 ehrenamtlichen, sowie 200 hauptamtlichen Mitarbeitern geleistet, die für Menschen in schwierigen Lebenssituationen rund um die Uhr ansprechbar sind. Die Kontaktaufnahme erfolgt über direktes Telefonat, Mail, Chat, aber auch persönliche Gespräche finden statt, wobei 2016 die Telefonate mit 8,7 Millionen Anrufversuchen, aus denen 1,6 Millionen Seelsorgegespräche entstehen, deutlich überwiegen. Die TelefonSeelsorge ist unter den Rufnummern **0800-111011** und **0800-111022** rund um die Uhr kostenfrei erreichbar.

➔ *Seelsorge für Menschen mit Behinderungen*

Seelsorge für Menschen mit Behinderungen ist eine Grundaufgabe der diakonischen Pastoral: »Vom christlichen Menschenbild her besitzt jeder Mensch einen absoluten Wert und ist vom Schöpfer gewollt«*. In den 27 (Erz-)Diözesen setzt sich die Seelsorge für Menschen mit Behinderungen für eine gleichberechtigte Teilhabe und Teilgabe aller Menschen am kirchlichen, aber auch am gesellschaftlichen Leben insgesamt, ein. Hierbei hat sie nicht nur die Betroffenen selbst im Blick, sondern unterstützt auch deren Angehörige im Alltag.

* Aus dem Einleitungstext von Kardinal Karl Lehmann zum Bischofswort »unBehindert Leben und Glauben teilen« (2003).

➔ *Internetseelsorge*

So vielfältig wie das kirchliche Handeln in der »realen« Welt, so breit sind auch die kirchlichen Angebote im Netz. Die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) bietet ein zentrales Portal

für Angebote der Internetseelsorge: **www.internet-seelsorge.de**. Informationen rund um den (Wieder-) Eintritt in die katholische Kirche finden sich unter **www.katholisch-werden.de**.

→ *Der Kreuzbund e. V.*

In Deutschland gibt es rund 8.000 Sucht-Selbsthilfegruppen, davon gehören rund 1.300 dem Kreuzbund an, Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. In den Gruppen treffen sich wöchentlich circa 24.000 Menschen, um sich über ihre eigenen Suchtprobleme oder die Suchterkrankung eines Angehörigen auszutauschen. Die Gruppenmitglieder motivieren sich dabei gegenseitig, Wege in ein suchtmittelfreies Leben zu finden.

Erhebungen zeigen, dass 75 Prozent der Suchtkranken, die regelmäßig eine Kreuzbund-Gruppe besuchen, dauerhaft abstinent leben. Ein Drittel der Gruppenmitglieder hat zuvor keine professionelle Therapie durchlaufen. Der Kreuzbund leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsförderung, zur Rehabilitation und zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Er ist ein wichtiges Bindeglied im System der Suchthilfe.

Außerdem informiert der Kreuzbund über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten und klärt die Öffentlichkeit über Suchtmittelmissbrauch und -abhängigkeit auf. Die Menschen sollen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln sensibilisiert werden.

Weitere Informationen: **www.kreuzbund.de**.

→ *Gefängnisseelsorge*

In Deutschland kommen jährlich etwa 115.000 Menschen in Haft. Am 30. November 2016 waren in deut-

lichen Justizvollzugsanstalten 62.865 Personen untergebracht. Rund 250 katholische Gefängnisseelsorgerinnen und Gefängnisseelsorger begleiten die Menschen, die sich aufgrund einer Jugend- bzw. Freiheitsstrafe in Strafhaft, Untersuchungshaft, Abschiebehaft oder in Sicherungsverwahrung befinden. Die Gefängnisseelsorge gehört zu den Grundvollzügen pastoralen Handelns; so begleiten die Seelsorger neben den Inhaftierten auch deren Angehörige sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Justizvollzugs. Neben seelsorglichen Einzelgesprächen werden Gottesdienste und andere pastorale Impulse angeboten.



Pater Wolfgang Sieffert OP,
Gefängnisseelsorger
JVA Düsseldorf:

»Das Jahr der Barmherzigkeit hat diese Wünsche in mir stark gemacht: dass die Welt hinter den Gefängnismauern menschlicher wird; dass Angehörige von Inhaftierten – besonders die Kinder – mehr in den Blick geraten; und dass Gefangene nach der Haft eine echte Chance und Unterstützung erfahren.«

10. Schwerpunkt: Notfallseelsorge



10. Notfallseelsorge

Notfallseelsorge ist Seelsorge angesichts des plötzlichen und unerwarteten Todes. Die Notfallseelsorger arbeiten »peritraumatisch«, also in direkter zeitlicher Nähe der »Katastrophe«. Ziel ist, Menschen, für die gerade eine Welt zusammengebrochen ist, zu stabilisieren und ihnen Halt zu geben. Bei den meisten der vielen Tausend Einsätze des Jahres 2016 geschieht das still und leise, ohne große öffentliche Anteilnahme. Vielleicht nachts irgendwo in der Wohnung einer Ehefrau, deren Mann gerade nach erfolgloser Reanimation durch den Rettungsdienst an einem Herzinfarkt verstorben ist. Oder spät abends in Begleitung einer Polizeistreife, um einer Familie die Nachricht zu überbringen, dass der Sohn bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist.

Diakon Hermann Saur, zuständig für die Notfallseelsorge im Erzbistum München und Freising, berichtet:

9. Februar 2016: Ein schweres Zugunglück bei Bad Aibling erschüttert ganz Deutschland. Nur eine Stunde, nachdem Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei an der Unfallstelle eintrafen, wurde auch die Notfallseelsorge hinzugerufen. Mehr als ein Dutzend katholischer und evangelischer Notfallseelsorgerinnen und -seelsorger war nicht nur in den ersten Stunden, sondern tagelang im Einsatz, um den vom Zugunglück Betroffenen beizustehen. Konkret hieß das:

- Unverletzte Passagiere wurden darüber informiert, was dieser schwere Schock eventuell in den kommenden Tagen an Symptomen hervorrufen kann. Symptome, die sich zwar beängstigend anfühlen können, in der Regel aber eine normale Reaktion auf dieses schwere Ereignis sind.

Diakon Hermann Saur,
Notfallseelsorger im Erzbistum
München und Freising:



»Das Leid ist halt einfach da! Und da braucht es den einen oder anderen, der sagt: ›Okay, ich setze mich jetzt dem aus – ich versuche, mit dir die ersten Stunden des Alptraums einfach auszuhalten.««

- Menschen, die noch keine Informationen über das Schicksal ihrer Angehörigen hatten, wurden zusammen mit Polizeipsychologen betreut.
- Nachdem die Polizei die Identität der Todesopfer festgestellt hatte, wurde den Angehörigen die Todesnachricht überbracht.
- Familien, die Todesopfer zu beklagen hatten, wurde auf deren Wunsch ermöglicht, die Verstorbenen noch einmal zu sehen, bevor sie in die Rechtsmedizin gebracht wurden.
- Eine Telefonhotline wurde spontan organisiert, damit Menschen auch in den Tagen nach dem Unglück einen Ansprechpartner finden.
- In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen wurde ein langfristiges Betreuungsnetz aufgebaut.
- Beim Gedenkgottesdienst eine Woche nach dem Unglück wurden die Angehörigen der Todesopfer durch Notfallseelsorger begleitet.

11. Orden und geistliche Gemeinschaften



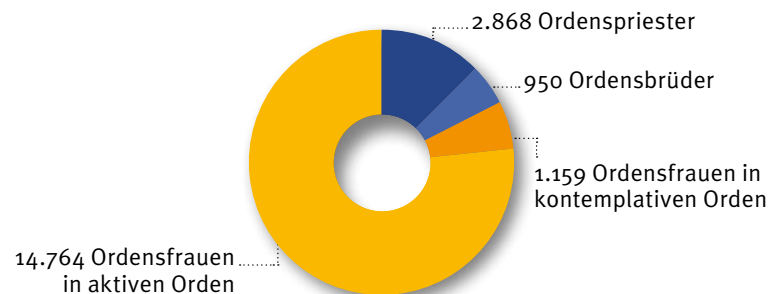
Schwester Ulrike Soegtrop
OSB, Benediktinerinnenabtei
St. Scholastika, Dinklage:

»Das Leben in einer Gemeinschaft mit Gott als Mittelpunkt ist faszinierend und reich, da jede Schwester mit besonderen Gaben und Eigenschaften ausgestattet ist und der Geist Gottes uns immer wieder neue Zu-Mutungen beschert. Und ich bin sicher: Das wirkt in die Welt hinein – wie das Salz in der Suppe!«

Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente »Nachfolge Christi«. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Altenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als Eremiten. In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 105 selbstständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 61 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 4.029 Ordensmännern in 428 klösterlichen Niederlassungen.

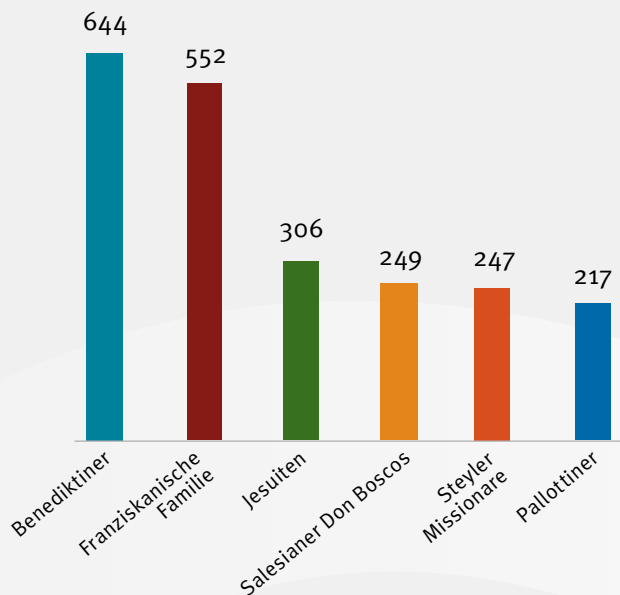
Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften deutlich größer: Es gibt 315 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbstständige Einzelklöster mit 15.923 Ordensfrauen, die in 1.321 klösterlichen Niederlassungen leben. Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften.

19.952 Mitglieder in Ordensinstituten¹, 2016

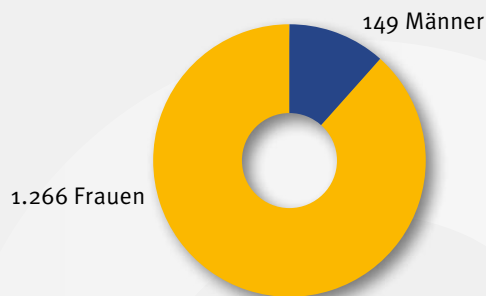


¹ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 33 Ständige Diakone, 83 Theologiestudenten sowie 95 Ordensmitglieder aus anderen ausländischen Provinzen.

Anzahl der Mitglieder in den größten Männerorden, 2016



1.415 Mitglieder in Säkularinstituten^{2,3}, 2016



² Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute, ohne im Ausland Lebende.

³ Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

Außerdem gibt es mehr als 80 geistliche Gemeinschaften mit etwa 100.000 Mitgliedern. Weitere Informationen unter www.orden.de.

→ Ausländische Ordensgemeinschaften in Deutschland

Neben den in der Deutschen Ordensobernkonzferenz organisierten Ordensgemeinschaften sind weitere aus dem Ausland stammende Gemeinschaften in Deutschland tätig. In der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung internationaler Solidarität e.V. (VKO) sind derzeit 88 ausländische Ordensgemeinschaften, 18 männliche und 70 weibliche Gemeinschaften, zusammengeschlossen. Sie vertreten 1.710 Ordensmitglieder aus unterschiedlichen Ländern. Darunter sind 1.519 Schwestern und 191 Ordensmänner. Alle diese Ordensmänner sind in der Pastoral tätig. Von den Ordensfrauen sind 93 Prozent in der Pflege und drei Prozent in Pastoral und Erziehung beschäftigt. Insgesamt sind 1.420 ausländische Ordensleute in der Pflege, 239 in der Pastoral, fünf in der Erziehung und 46 in weiteren Arbeitsfeldern beschäftigt.

61 der Ordensgemeinschaften stammen aus Asien. In ihnen sind 1.452 Ordensleute zusammengeschlossen. Darunter sind 59 indische Gemeinschaften mit 1.442 Ordensleuten, das sind 84 Prozent der bei der VKO erfassten ausländischen Ordensleute in Deutschland. Aus europäischen Ländern (Bosnien-Herzegowina, Italien, Kroatien und Polen) kommen 19 Gemeinschaften mit 140 Ordensleuten; aus Afrika stammen sechs Gemeinschaften mit 110 Ordensleuten. Je eine Gemeinschaft kommt aus Brasilien (fünf Schwestern) und aus den USA (drei Schwestern).

12. Verbände und Organisationen

Ulrich Peters,
Vorsitzender des
Katholischen
Medienverbandes KM.:



»Verband kommt von verbinden. Wir verbinden Menschen und vernetzen deren Aktivitäten. Etwas davon steckt schon in unserem »Vornamen«, wenn man das »kath-holon« wörtlich nimmt – als das Umspannende, Umgreifende, Integrierende. Dabei sind wir als Verband immer so lebendig wie die Menschen und Aktivitäten, die wir miteinander verbinden.«

In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

→ Verbände

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Verbandsmitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien und Verwaltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit rund 600.000 Mitgliedern in 5.700 pfarrlichen Gruppen. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugend Kraft (DJK), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Caritasverband. Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie etwa die Pax Christi Bewegung oder der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung.



Der Malteser Hilfsdienst im Einsatz

→ Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft AGKOD wählt 97 Persönlichkeiten in die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK). Zusammen mit den 87 Vertretern der Diözesanräte, 45 Einzelpersonlichkeiten und drei Vertretern des Bundespastoralrates der muttersprachlichen Gemeinden bilden sie die Vollversammlung des ZdK. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und mitarbeiten. In der über 150-jährigen Geschichte des ZdK haben so seine Mit-

glieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland mitgestaltet und geprägt sowie manche Impulse in Politik, Wirtschaft und im Sozialwesen, in Medien, Kunst, Kultur und Wissenschaft gesetzt. Mehr unter www.zdk.de.

Alle zwei Jahre veranstaltet das ZdK einen Katholikentag. 2016 feierte dieser Jubiläum: Zum 100. Mal trafen sich Christinnen und Christen aus ganz Deutschland, um gemeinsam den Glauben zu teilen. Der 101. Katholikentag findet vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster statt. Mehr unter www.katholikentag.de.

13. Haushalt und Finanzen

Bischof Dr.
Gregor Maria Hanke OSB,
Vorsitzender des
Verwaltungsrates und
des Verbandsausschusses
der Diözesen Deutschlands:



»Im Gleichnis Jesu von den anvertrauten Talenten fordert der Herr von seinen Knechten Rechenschaft über die Verwendung des Vermögens, das er ihnen überantwortet hat. Denn es wurde ihnen nicht zur freien Verfügung übergeben, sondern um damit in seinem Sinne zu arbeiten. Diesem Anspruch weiß sich auch die Kirche in Deutschland verpflichtet. Ausdrücklich danken möchte ich den Kirchensteuerzahlenden, die der Kirche mit ihrem Beitrag ermöglichen, in der Welt im Sinne Jesu zu wirken.«

Die katholische Kirche benötigt zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben im Bereich der Seelsorge, in den sozial-caritativen Bereichen, im Bereich der Bauunterhaltung (zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude) finanzielle Mittel. Sie hat auch Rücklagen zur Versorgung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Diese Mittel erhalten die jeweiligen (Erz-)Diözesen in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommenssteuer sowie der Kapitalertragssteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst durchschnittlich etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Letztlich zahlt nur knapp ein Drittel der Katholiken Kirchensteuer. Kinder und Jugendliche ohne eigenes Einkommen, alte Menschen mit geringer Rente und Arbeitslose zahlen keine Lohn- und Einkommenssteuer und somit auch keine Kirchensteuer.

Für die Verwendung der Kirchensteuer im Zuge eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuern ist der jeweilige Kirchensteuererrat in den (Erz-)Diözesen zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in der (Erz-)Diözese gewählt werden. Weitere Einnahmequellen sind Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (zum Beispiel Kindertages-

stätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie zum Beispiel verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (wie z. B. Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

Wofür gibt die katholische Kirche Geld aus?

Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

- Bauunterhaltung
- Bildung (Kinder und Erwachsene)
- Medien
- Rücklagen
- Seelsorge
- Soziale Dienste
- Versorgung Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter

- Weltkirche: Mission und Hilfswerke
- Wissenschaft und Kunst

Derzeit sind die (Erz-)Diözesen bemüht, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparenter darzustellen. Viele (Erz-)Diözesen haben detaillierte Veröffentlichungen hierzu durchgeführt. Die Haushaltspläne der (Erz-)Diözesen sind auf deren Internetseiten abrufbar. Die jeweilige diözesane Kirchensteuerverteilung und -verwendung kann über die Websites der (Erz-)Diözesen eingesehen werden oder ist als Broschüre erhältlich. Konjunkturbedingt und durch die hohe Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und -einkommenssteuer in den vergangenen Jahren gestiegen.

Ausführliche Informationen sind unter www.dbk.de (Dossier »Kirchenfinanzen«) verfügbar.

Katholische Kirchensteuer 2011 bis 2016

Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)



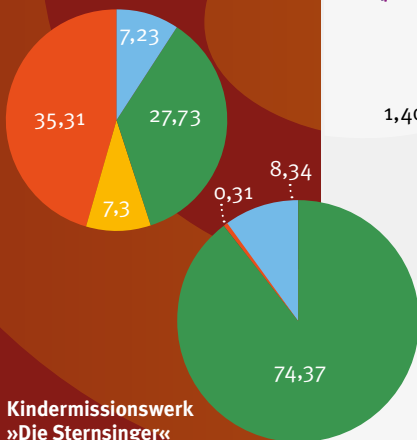
14. Kirche weltweit: Auslandsseelsorge und weltkirchliches Engagement

Pfarrer Werner Demmel,
Leiter der deutschsprachigen
Pilgerseelsorge in Rom:



»Ein wichtiger Dienst und eine schöne Aufgabe, pilgernden Menschen Orientierung zu schenken, ihren Lebensweg und ihre Suche nach Sinn mithilfe des Glaubens deuten zu können. Vor allem hier in der Ewigen Stadt, wo der Pilger auf Schritt und Tritt mit den Anfängen des Christentums in Berührung kommt.«

Caritas international
gesamt: 77,57 Mio.



Kindermissionswerk
»Die Sternsinger«
gesamt: 83,03 Mio.

14.1 Auslandsgemeinden

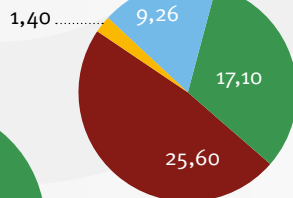
Das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hat die Aufgabe, die Seelsorge für deutschsprachige Katholiken zu unterstützen, die aus den unterschiedlichsten Gründen im Ausland leben, manchmal nur Wochen, manchmal auf Dauer. Für viele spielt dabei die Möglichkeit, den eigenen Glauben im Ausland in der Muttersprache leben zu können, eine wichtige Rolle. Das Auslandssekretariat gibt es seit 1921. Ursprünglich nur für Auswanderer gegründet, hat es inzwischen noch eine Reihe anderer Personen im Blick, wie zum Beispiel Touristen, Pilger oder die sogenannten »Expatriates«, also Menschen, die häufig mit ihren Familien von ihrer Firma ins Ausland geschickt werden.

Weltweit an circa 120 Orten in 57 Ländern ist das Katholische Auslandssekretariat vertreten, darunter unter anderem in Rom, Peking, Kapstadt und Mexiko. Mehr unter www.auslandsseelsorge.de.

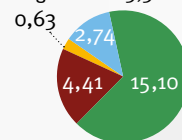
Einnahmen (in Mio. Euro)⁴ der kirchlichen Hilfswerke in Deutschland 2016



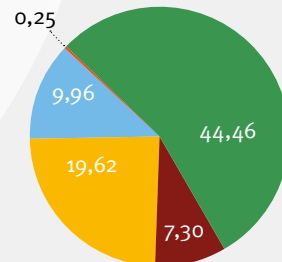
Adveniat¹
gesamt: 53,35 Mio.



Bonifatiuswerk²
gesamt: 23,32 Mio.



Missio³
gesamt: 81,60 Mio.



1 Bei Adveniat beziehen sich die Zahlen auf das Haushaltsjahr 2016, das am 1.10.2015 begann und am 30.09.2016 endete.

2 Gesamteinnahmen, mit Einnahmen des Diaspora-Kommissariats.

3 Kumulierte Ergebnisse von Missio e. V. in Aachen und Missio KdÖR in München, dadurch Abweichungen von den jeweiligen Jahresberichten der beiden Werke.

4 Zahlen sind auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

Das Katholische Auslandssekretariat entsendet rund 50 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferentinnen und -referenten). Daneben gibt es circa 50 nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwwestern, die sich in den deutschsprachigen Gemeinden engagieren.

14.2 Hilfswerke

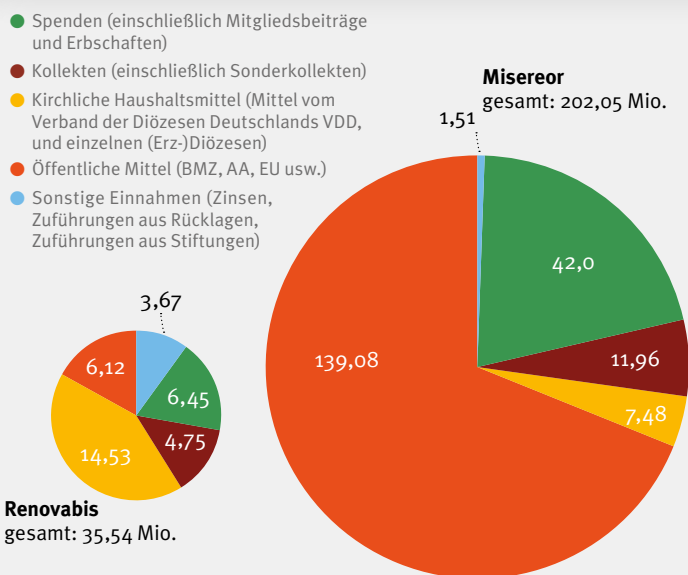
Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhren die Menschen in Deutschland, wie sehr die Hilfe anderer Nationen nötig war und dass sie trotz historischer Schuld geleistet wurde. Vor diesem Hintergrund und angesichts immer neuer Berichte aus der damals noch jungen »Dritten Welt« wuchs unter den Bischöfen und Gläubigen in Deutschland in den Fünfzigerjahren der Wunsch, den armen Ländern der südlichen Erdhälfte partnerschaftliche Zusammenarbeit anzubieten, um existentielle Nöte der Menschen und soziale Unge-

rechtigkeiten zu mildern oder zu beseitigen. Kirchliche Entwicklungsarbeit trat so neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und Renovabis. Missio in Aachen und München sowie das Kindermissionswerk »Die Sternsinger« sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Hilfswerke. Das Bonifatiuswerk und Caritas international haben ihre je eigene Gründungsgeschichte. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten. 2016 fördern die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit rund 460 Millionen Euro.

Von den 27 (Erz-)Bistümern werden kirchliche Haushaltsmittel, Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützen weltkirchliche Projektpartner zusätzlich mit 54,41 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Viele Pfarreien pflegen zudem direkte Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und unterstützen mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort.

Die Orden stellen 2016 fast 100 Millionen Euro zur Verfügung, von denen 85,4 Millionen unmittelbar in Projekte fließen. 1.608 Ordensleute sind 2017 weltweit im Einsatz.



Weltweit engagiert – die katholischen Hilfswerke und Orden

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2016, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird; die Zahlen der Orden¹ von der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. **adveniat.de**

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt: **bonifatiuswerk.de**

Caritas international ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. **caritas-international.de**

Das Kindermissionswerk »Die Sternsinger« setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. **sternsinger.org**

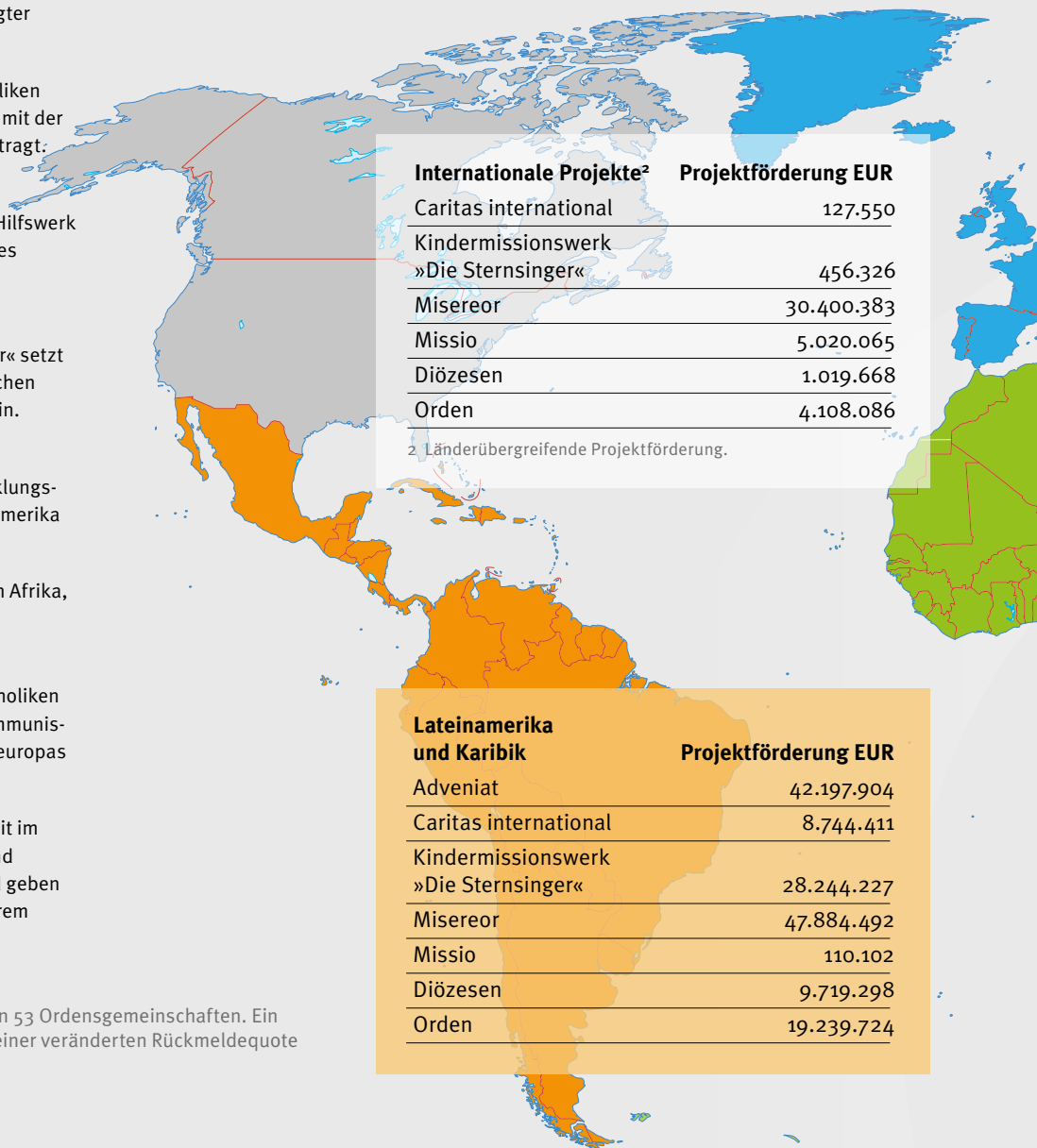
Misereor ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. **misereor.de**

Missio hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und deren kirchliche Mitarbeiter zu unterstützen. **missio.de**

Renovabis wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. **renovabis.de**

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. 1.608 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2017 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. **orden.de**

¹ Die Aufstellung erfasst die Angaben von 53 Ordensgemeinschaften. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist wegen einer veränderten Rückmeldequote nur bedingt möglich.





Monsignore Pirmin Spiegel,
Hauptgeschäftsführer des
Bischöflichen Hilfswerkes
Misereor:

»Die Stärkung einer freien, lebendigen und kritischen Zivilgesellschaft gehört zu dem Kernauftrag der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit. Denn sie bietet denen, die sonst keine Stimme haben, ein Sprachrohr. Heute wird eine solche Zivilgesellschaft vielerorts stimmlos gemacht.«

Europa Projektförderung EUR

Adveniat	538.018
Bonifatiuswerk ³	6.853.453
Caritas international	11.869.830
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	3.439.616
Missio	1.290.514
Renovabis	29.259.723
Diözesen	8.747.592
Orden (Osteuropa)	2.327.579

³ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe.

Afrika Projektförderung EUR

Caritas international	18.861.568
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	25.252.534
Misereor	63.259.686
Missio	28.026.387
Diözesen	17.378.774
Orden	35.170.504

Asien und Ozeanien Projektförderung EUR

Caritas international	27.890.363
Kindermissionswerk »Die Sternsinger«	13.562.576
Misereor	58.755.341
Missio	17.286.498
Diözesen	17.543.933
Orden	24.563.837

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: DCM Druck Center Meckenheim

Fotos: (Titel) Sandra Zuerlein/Fotolia.com;
S. 2 L'Osservatore Romano/Cristian Gennari;
S. 4 Erzbischöfliches Ordinariat München/Klaus
D. Wolf; S. 6 Zentralkomitee der deutschen
Katholiken (ZdK); S. 8 AFP/ARIS MESSINIS;
S. 9 Kathrin Erbe; S. 10 Mathieu Willcocks/
MOAS.eu; S. 11 Caritasverband für das Bistum
Magdeburg e. V.; S. 12 Frauke Gramberg;
S. 14 privat; S. 15 Norbert Verhas;
S. 17 Bistum Trier; S. 18 Jelinski;
S. 20 Hildegardis-Verein e. V.; S. 21, 23, 26, 30
privat; S. 32 Bistum Görlitz/Raphael Schmidt;
S. 36 Caritas im Bistum Essen; S. 38 Deutsche
Bischofskonferenz/Ralph Sondermann; S. 41
Bistum Dresden-Meißen; S. 45 privat; S. 49
pdp-Paderborn; S. 51 privat;
S. 52 picture alliance/Deutsche Presseagentur
(dpa)/Friso Gentsch; S. 53, 54 privat; S. 56
Benny Ulmer; S. 57 picture alliance/dpa/Jan
Woitas; S. 58 pde-Foto/Anika Taiber-Groh;
S. 60 katholisch.de; S. 63 Misereor



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11365-1607-1001

